



Philosophische Fakultät

Institut für Religionswissenschaft

Vorläufiges Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2021

Masterstudiengang Religion im kulturellen Kontext

(Stand 08.02.2020)

Vorläufiges Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2021

Beachten Sie bitte, dass aufgrund der COVID-19-Pandemie zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend geklärt ist, in welcher Form die Lehre im Sommersemester stattfinden kann. Aktuell planen wir zweigleisig, zum einen als erneutes Online-Semester und zum anderen mit einem Format, in dem (zumindest punktuell) Präsenzveranstaltungen möglich sind. Wir informieren Sie über die bekannten Kanäle über die entsprechenden Entwicklungen. Bitte tragen Sie sich frühzeitig über Stud.IP in die Veranstaltungen ein, da Sie dort für jede Veranstaltung über das entsprechende und konkrete Lehrformat informiert werden.

Bitte beachten Sie zudem, dass es sich um vorläufige Verzeichnisse handelt. Änderungen bezüglich Zeiten und Veranstaltungsort sind möglich. Insbesondere aufgrund der derzeitigen Situation und der einzuhaltenden Maximalanzahl von Personen in Seminarräumen können Abweichungen erfolgen. Tagesaktuell sind die Angaben im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, das ab dem 01.03. freigeschaltet ist. Bitte informieren Sie sich ab diesem Zeitpunkt über das elektronische KV und Stud.IP.

Beachten Sie bitte zudem, dass aktuell die zweite Phase der auslaufenden Betreuung des Studiengangs läuft. Lehrveranstaltungen für den Studiengang werden nur noch dieses Semester angeboten. Ab dem Wintersemester 2021/22 besteht im Rahmen des Studiengangs nur noch die Prüfungsbetreuung. Die Anmeldung zur Masterarbeit und die Ausgabe des Themas der Masterarbeit sind letztmalig bis zum 28.02.2022 möglich.

Abgeschlossen werden muss das Studium bis zum 30.09.2022.

Bei Fragen melden Sie sich bitte bei Dr. Steffen Führding (fuehrding@irw.uni-hannover.de).

Legende Modulkürzel

PM	Plenarmodul
MMI	Methodenmodul I
MMII	Methodenmodul II
SK	Schlüsselkompetenzen
FCO	Forschungskolloquium
Kompetenzbereich Theologie (K I)	
KIM1	Modul Theologie und Ökumene
KIM2	Modul Theologie und Religion
KIM3	Modul Theologie und Öffentlichkeit
KIM4	Modul Kontextualisierung und Praxis
Kompetenzbereich Sozial- und kulturwissenschaftliche Religionsforschung (K II)	
KIIM1	Modul Religion in Kultur und Interaktion
KIIM2	Religion in gesellschaftlichen Transformationsprozessen
KIIM3	Religion in vergleichender und reflexiver Perspektive
KIIM4	Religion, Integration und Konflikt
MA	Masterarbeit

Plenarmodul

Methodenmodul I

„Spielarten qualitativer Sozialforschung – Methodologie, Methoden, Praxis“

Seminar

Kosmützky, Anna

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 14.04.2021 - 21.07.2021, 1920 - 201

Kommentar Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler, die ein international vergleichendes Forschungsprojekt planen oder durchführen, stehen vor konzeptionellen Entscheidungen sowie methodischen und praktischen Fragen, die nicht-vergleichende Projekte nicht betreffen. Obwohl sich die international vergleichende Forschung in ihrer Logik nicht von der Forschung in einem Land unterscheidet, sind die Designs der international vergleichenden Forschung komplexer und methodologische und methodische Aspekte sind aufgrund der unterschiedlichen geographischen und kulturellen Kontexte, in denen die Daten erhoben werden, vielfach komplizierter. Zudem sind Gütekriterien von Forschung sind in der international vergleichenden Forschung schwieriger zu erreichen. Die besonderen Herausforderungen international vergleichender Forschung werden im Seminar entlang der Schritte des empirischen Forschungsprozesses behandelt. Das Seminar hat dabei einem Fokus auf international vergleichende qualitative und Mixed-Method Forschung.

Biblische Hermeneutik (VM 7a / - / C.1)

Seminar, SWS: 2

Stimpfle, Alois

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 16.04.2021 - 24.07.2021, 3403 - A401

Kommentar Gibt es ein adäquates „Verstehen“ historisch bedingter Artefakte, wie die biblischen Texte es sind? Wie funktioniert „Verstehen“ überhaupt? Und wann wäre ein solches „adäquat“? Im Rahmen einer „konstruktionsgeschichtlichen“ Hermeneutik geht es letztlich um die Frage nach Wirklichkeit und Wahrheit. An ausgewählten Texten des Neuen Testaments soll das Problem demonstriert werden. Die Studierenden lernen, das historisch-kritische Methoden-Instrumentarium anzuwenden – um dabei die jeweiligen „konstruktiven“ Bedingungen zu diagnostizieren und zu bewerten.

Literatur

- 1) Gabriel, Markus / Krüger, Malte D., Was ist Wirklichkeit? Neuer Realismus und Hermeneutische Theologie. Mohr Siebeck, Tübingen 2018.
- 2) Stimpfle, Alois, Wie wirklich ist die biblische Wirklichkeit? Die Bibel konstruktionsgeschichtlich gelesen, in: rhs 47, 2004, 133-143.
- 3) Wischmeyer, O. (Hg.), Lexikon der Bibelhermeneutik, Berlin/Boston 2013.

Einführung in die qualitative Religionsforschung

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 20

Führding, Steffen (verantwortlich)

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 12.04.2021 - 19.07.2021, 1502 - 003 II 003

Kommentar Methoden der empirischen Sozialforschung gehören zum Standardhandwerkszeug vieler Religionswissenschaftlerinnen und Religionswissenschaftler. Egal ob die Gründe für die Konversion einer deutschen Christin zum Buddhismus oder die Einstellung gegenüber der Institution Kirche erforscht werden sollen, für die erfolgreiche Untersuchung der religiösen Gegenwartskultur sind Methodenkenntnisse der empirischen Sozialforschung wichtig. In diesem Seminar sollen qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung eingeübt und in der Praxis erprobt werden. Nach einer Einführung in die Grundlagen empirischer Sozial- bzw. Religionsforschung und der genaueren Erarbeitung spezieller qualitativer Erhebungs- und Auswertungsmethoden sollen die neuerworbenen Kenntnisse – soweit es die Umstände zulassen – im Rahmen eines Projekts in die Praxis umgesetzt werden.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in unterschiedlichen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, eigenständig Aufgaben

zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Module: PRO, MMI, MMII

Grundlagen der formalen Demographie

Seminar

Bühler, Christoph

Do, wöchentl., 08:00 - 10:00, 15.04.2021 - 24.07.2021, 3109 - 108 V108

Kommentar Innerhalb der Bevölkerungswissenschaften existiert eine Vielzahl an Maßzahlen bzgl. des status quo und der Veränderungsdynamiken einer Gesellschaft im Hinblick auf Geburten, Sterbefälle, Zu- und Abwanderungen. Diese Indizes, die die Grundlagen der formalen Demographie bilden, sind nicht nur charakteristisch für den klassischen, auf der Makroebene verankerten empirischen Ansatz der Disziplin, sie bestimmen auch bevölkerungswissenschaftliche Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit. Bevölkerungswissenschaftliche Maßzahlen beziehen sich auf historische Zeiträume, Geburts- oder Alterskohorten, sie schätzen Wachstums- und Schrumpfungprozesse von Populationen, setzen Zeitpunkte unterschiedlicher demographischer Ereignisse zueinander in Beziehung oder schätzen Risiken des Auftretens bestimmter Lebensereignisse, wie Heirat, Scheidung, Geburt oder Tod. Das Seminar gibt einen Überblick über die zentralen Indizes und Raten, ihre Berechnung, Anwendung und Interpretation. Gleichzeitig führt es in die grundlegenden Konzepte der Bevölkerungswissenschaft ein.

Literatur Preston, Samuel H., Patrick Heuveline und Michel Guillot (2001): Demography. Measuring and Modeling Population Processes. Oxford: Blackwell Publishers.

Längsschnittdatenanalyse mit Stata

Präsenz_Seminar

HuB, Björn

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 15.04.2021 - 22.07.2021, 3109 - 009

Kommentar Das Seminar vermittelt Kompetenzen zur Analyse von Längsschnitt- und Paneldaten und zur kritischen Einschätzung entsprechender Studienergebnisse. Praktische Übungen werden mit der Statistiksoftware Stata durchgeführt. Beispielhafte Fragestellungen, die sich mit Paneldaten beantworten lassen, sind: Wie wirkt sich der Berufseinstieg nach dem auf die Lebenszufriedenheit aus? Welchen Einfluss hat eine Gewerkschaftsmitgliedschaft auf das Gehalt? In den Sitzungen werden zunächst die statistischen Grundlagen erläutert, um die entsprechenden Modelle anschließend praktisch zu berechnen. Ausgehend von einer „Ordinary Least Squares (OLS)“-Regression werden „Between Effects (BE)“- „Fixed Effects (FE)“- und „Random Effects (RE)“-Modelle thematisiert. Außerdem beschäftigen wir uns mit Möglichkeiten zur Analyse von Trenddaten. Notwendige Voraussetzungen für die Teilnahme am Seminar sind (mindestens Grund-)Kenntnisse in der linearen Regression (OLS) sowie Grundkenntnisse in der Statistiksoftware Stata.

Methoden der Hochschul- und Wissenschaftsberatung

Seminar

Möller, Björn

Mi, 14-täglich, 14:00 - 18:00, 14.04.2021 - 21.07.2021, 1146 - A210

Kommentar Im Rahmen des Ringseminars sollen die Studierenden einen Überblick über Ansätze, Projektformen und Methoden der Hochschul- und Wissenschaftsberatung gewinnen. Dazu geben Kolleginnen und Kollegen vom HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V. (HIS-HE) zunächst einen theoretischen Einblick in das Feld der Beratung, der es den Studierenden ermöglichen soll, Beratungsverfahren auch in Abgrenzung zu Forschungsmethoden einordnen zu können. Anschließend vertiefen wir anhand ausgewählter Projektformen der Hochschul- und Wissenschaftsberatung unterschiedliche Ansätze und Methoden u. a. zur Erstellung politischer Expertisen und zu Veränderungsprozessen in Hochschulen. Während des gesamten Ringseminars werden die Studierenden mit Hilfe eines gemeinsam entwickelten Leitfadens Methodensteckbriefe erstellen und diese abschließend miteinander diskutieren.

Quantitative Datenauswertung mit SPSS

Präsenz_Seminar

Bauer, Louisa

Block+Sa, So, 10:00 - 14:00, 17.04.2021 - 18.04.2021, 3109 - 009

Block+Sa, So, 10:00 - 14:00, 15.05.2021 - 16.05.2021, 3109 - 009

Sa, Einzel, 10:00 - 14:00, 12.06.2021 - 12.06.2021, 3109 - 009

So, Einzel, 10:00 - 11:30, 13.06.2021 - 13.06.2021, 3109 - 009

Kommentar Ziel ist es, Ihnen einen sicheren Umgang mit SPSS zu vermitteln. Sie werden mit den Grundlagen der quantitativen Datenauswertung und der Hypothesentestung vertraut gemacht. Dabei lernen Sie, gängige statistische Verfahren (t-Test, Regression, Varianzanalyse) zu verstehen und anzuwenden und den SPSS Output korrekt zu interpretieren und die Kennwerte wissenschaftlich zu berichten.

Visual Gaps – Bilder und Bildanalysen der Digitalisierung

Präsenz_Seminar

Büchner, Stefanie

Di, 14-täglich, 16:00 - 20:00, 13.04.2021 - 20.07.2021, 1146 - A210

(Warum) beeinflusst Auslandsmobilität die Karriere? Eine praktische Einführung in den quantitativen Forschungsprozess

Seminar

Netz, Nicolai

Fr, 14-täglich, 14:00 - 18:00, 16.04.2021 - 23.07.2021, 3109 - 009

Kommentar Hochschulsysteme haben in den vergangenen Jahrzehnten einen Prozess der Internationalisierung durchlaufen. Hierdurch haben sich auch die Bildungs- und späteren Erwerbsverläufe von Studierenden verändert. Beispielsweise verbringt ein zunehmender Anteil von Studierenden einen Teil des Studiums im Ausland. Die deutsche Hochschulpolitik hat sich gar das Ziel gesteckt, dass ab 2020 die Hälfte eines jeden Absolventenjahrgangs studienbezogene Auslandserfahrung sammelt. Zur Rechtfertigung dieses Ziels betonen verschiedene politische Kommuniqués die Vorteile, die Auslandsmobilität für die Karrieren von Studierenden haben soll. Doch lassen sich diese Karrierevorteile wissenschaftlich belegen? Warum sollte studienbezogene Auslandsmobilität überhaupt einen Einfluss auf den Karriereverlauf haben? Wie könnte eine empirische Analyse aussehen, die diese Fragen beantwortet? Das Methodenseminar soll Antworten auf diese Fragen liefern. Anhand einer teilweisen Replikation der Studie von Kratz & Netz (2018) werden die verschiedenen Schritte eines quantitativen empirischen Forschungsprozesses praktisch nachvollzogen. Nach anfänglicher Definition der Forschungsfrage werden geeignete theoretische Erklärungsansätze diskutiert. Die theoretischen Überlegungen werden danach in einem Erklärungsmodell formalisiert. Dieses wird mithilfe des DZHW-Absolventenpanels 2005 getestet. Zunächst werden die benötigten Variablen aufbereitet und ein sinnvolles Analysesample festgelegt. Gefolgt wird dies von deskriptiven Analysen, der Schätzung einer stufenweisen linearen Regression und nach Möglichkeit einer Oaxaca-Blinder Dekomposition. Schließlich werden die geschätzten Regressionsergebnisse visualisiert und präsentiert. Das Seminar endet mit einer Diskussion von weiterem Forschungsbedarf. Die Datenaufbereitung und statistischen Analysen werden mit Stata durchgeführt. Erste Kenntnisse des Programms sind von Vorteil.

Literatur Kratz, F., & Netz, N. (2018). Which mechanisms explain monetary returns to international student mobility? *Studies in Higher Education*, 43(2), 375–400. <https://doi.org/10.1080/03075079.2016.1172307>

Wissenschaftskarrieren und educational leadership: Möglichkeiten der Grounded Theory

Seminar

Gewinner, Irina

Fr, wöchentl., 12:00 - 14:00, 16.04.2021 - 23.07.2021, 3109 - 009

Kommentar Das Seminar findet projektförmig statt und stellt einen Teil einer laufenden wissenschaftlichen Studie dar. Die Studie befasst sich mit Karrierewegen in der Wissenschaft und neuen Formen des educational leadership. Es wird untersucht, inwiefern sich die neue Rolle der Hochschulen im Sinne der third mission in wissenschaftlichen Karrieren widerspiegelt und ob sich hierbei Geschlechterunterschiede beobachten lassen. Hierzu werden Professor*innen an verschiedenen deutschen Hochschulen mittels episodischen/fokussierten Interviews befragt; das Datenmaterial wird anschließend unter Anwendung der Grounded Theory analysiert. Das Seminar setzt sich zum Ziel, den Studierenden praktische Projektkenntnisse zu vermitteln und Einblicke in die Projektarbeit zu geben. Wir werden alle Stufen des Projekts durchlaufen und zum Schluss einen Projektbericht schreiben, was gleichzeitig die Prüfungsleistung ausmacht. Es wird erwartet, dass sich Master-Studierende regelmäßig und aktiv an der Veranstaltung beteiligen und problemorientiert arbeiten. Die SL setzt die Durchführung von mindestens 2

Interviews (inkl. Protokolle) mit anschließender Analyse voraus.

Methodenmodul II

„Spielarten qualitativer Sozialforschung – Methodologie, Methoden, Praxis“

Seminar

Kosmützky, Anna

Mi, wöchentl., 10:00 – 12:00, 14.04.2021 – 21.07.2021, 1920 – 201

Kommentar Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler, die ein international vergleichendes Forschungsprojekt planen oder durchführen, stehen vor konzeptionellen Entscheidungen sowie methodischen und praktischen Fragen, die nicht-vergleichende Projekte nicht betreffen. Obwohl sich die international vergleichende Forschung in ihrer Logik nicht von der Forschung in einem Land unterscheidet, sind die Designs der international vergleichenden Forschung komplexer und methodologische und methodische Aspekte sind aufgrund der unterschiedlichen geographischen und kulturellen Kontexte, in denen die Daten erhoben werden, vielfach komplizierter. Zudem sind Gütekriterien von Forschung sind in der international vergleichenden Forschung schwieriger zu erreichen. Die besonderen Herausforderungen international vergleichender Forschung werden im Seminar entlang der Schritte des empirischen Forschungsprozesses behandelt. Das Seminar hat dabei einem Fokus auf international vergleichende qualitative und Mixed-Method Forschung.

Biblische Hermeneutik (VM 7a / – / C.1)

Seminar, SWS: 2

Stimpfle, Alois

Fr, wöchentl., 10:00 – 12:00, 16.04.2021 – 24.07.2021, 3403 – A401

Kommentar Gibt es ein adäquates „Verstehen“ historisch bedingter Artefakte, wie die biblischen Texte es sind? Wie funktioniert „Verstehen“ überhaupt? Und wann wäre ein solches „adäquat“? Im Rahmen einer „konstruktionsgeschichtlichen“ Hermeneutik geht es letztlich um die Frage nach Wirklichkeit und Wahrheit. An ausgewählten Texten des Neuen Testaments soll das Problem demonstriert werden. Die Studierenden lernen, das historisch-kritische Methoden-Instrumentarium anzuwenden – um dabei die jeweiligen „konstruktiven“ Bedingungen zu diagnostizieren und zu bewerten.

Literatur

- 1) Gabriel, Markus / Krüger, Malte D., Was ist Wirklichkeit? Neuer Realismus und Hermeneutische Theologie. Mohr Siebeck, Tübingen 2018.
- 2) Stimpfle, Alois, Wie wirklich ist die biblische Wirklichkeit? Die Bibel konstruktionsgeschichtlich gelesen, in: rhs 47, 2004, 133-143.
- 3) Wischmeyer, O. (Hg.), Lexikon der Bibelhermeneutik, Berlin/Boston 2013.

Einführung in die qualitative Religionsforschung

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 20

Führding, Steffen (verantwortlich)

Mo, wöchentl., 12:00 – 14:00, 12.04.2021 – 19.07.2021, 1502 – 003 II 003

Kommentar Methoden der empirischen Sozialforschung gehören zum Standardhandwerkszeug vieler Religionswissenschaftlerinnen und Religionswissenschaftler. Egal ob die Gründe für die Konversion einer deutschen Christin zum Buddhismus oder die Einstellung gegenüber der Institution Kirche erforscht werden sollen, für die erfolgreiche Untersuchung der religiösen Gegenwartskultur sind Methodenkenntnisse der empirischen Sozialforschung wichtig. In diesem Seminar sollen qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung eingeübt und in der Praxis erprobt werden. Nach einer Einführung in die Grundlagen empirischer Sozial- bzw. Religionsforschung und der genaueren Erarbeitung spezieller qualitativer Erhebungs- und Auswertungsmethoden sollen die neuerworbenen Kenntnisse – soweit es die Umstände zulassen – im Rahmen eines Projekts in die Praxis umgesetzt werden.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in unterschiedlichen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, das in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, eigenständig Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein

werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.
Module: PRO, MMI, MMII

Grundlagen der formalen Demographie

Seminar

Bühler, Christoph

Do, wöchentl., 08:00 - 10:00, 15.04.2021 - 24.07.2021, 3109 - 108 V108

Kommentar Innerhalb der Bevölkerungswissenschaften existiert eine Vielzahl an Maßzahlen bzgl. des status quo und der Veränderungsdynamiken einer Gesellschaft im Hinblick auf Geburten, Sterbefälle, Zu- und Abwanderungen. Diese Indizes, die die Grundlagen der formalen Demographie bilden, sind nicht nur charakteristisch für den klassischen, auf der Makroebene verankerten empirischen Ansatz der Disziplin, sie bestimmen auch bevölkerungswissenschaftliche Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit. Bevölkerungswissenschaftliche Maßzahlen beziehen sich auf historische Zeiträume, Geburts- oder Alterskohorten, sie schätzen Wachstums- und Schrumpfungprozesse von Populationen, setzen Zeitpunkte unterschiedlicher demographischer Ereignisse zueinander in Beziehung oder schätzen Risiken des Auftretens bestimmter Lebensereignisse, wie Heirat, Scheidung, Geburt oder Tod. Das Seminar gibt einen Überblick über die zentralen Indizes und Raten, ihre Berechnung, Anwendung und Interpretation. Gleichzeitig führt es in die grundlegenden Konzepte der Bevölkerungswissenschaft ein.

Literatur Preston, Samuel H., Patrick Heuveline und Michel Guillot (2001): Demography. Measuring and Modeling Population Processes. Oxford: Blackwell Publishers.

Längsschnittdatenanalyse mit Stata

Präsenz_Seminar

HuB, Björn

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 15.04.2021 - 22.07.2021, 3109 - 009

Kommentar Das Seminar vermittelt Kompetenzen zur Analyse von Längsschnitt- und Paneldaten und zur kritischen Einschätzung entsprechender Studienergebnisse. Praktische Übungen werden mit der Statistiksoftware Stata durchgeführt. Beispielhafte Fragestellungen, die sich mit Paneldaten beantworten lassen, sind: Wie wirkt sich der Berufseinstieg nach dem auf die Lebenszufriedenheit aus? Welchen Einfluss hat eine Gewerkschaftsmitgliedschaft auf das Gehalt? In den Sitzungen werden zunächst die statistischen Grundlagen erläutert, um die entsprechenden Modelle anschließend praktisch zu berechnen. Ausgehend von einer „Ordinary Least Squares (OLS)“-Regression werden „Between Effects (BE)“- „Fixed Effects (FE)“- und „Random Effects (RE)“-Modelle thematisiert. Außerdem beschäftigen wir uns mit Möglichkeiten zur Analyse von Trenddaten. Notwendige Voraussetzungen für die Teilnahme am Seminar sind (mindestens Grund-)Kenntnisse in der linearen Regression (OLS) sowie Grundkenntnisse in der Statistiksoftware Stata.

Methoden der Hochschul- und Wissenschaftsberatung

Seminar

Möller, Björn

Mi, 14-täglich, 14:00 - 18:00, 14.04.2021 - 21.07.2021, 1146 - A210

Kommentar Im Rahmen des Ringseminars sollen die Studierenden einen Überblick über Ansätze, Projektformen und Methoden der Hochschul- und Wissenschaftsberatung gewinnen. Dazu geben Kolleginnen und Kollegen vom HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V. (HIS-HE) zunächst einen theoretischen Einblick in das Feld der Beratung, der es den Studierenden ermöglichen soll, Beratungsverfahren auch in Abgrenzung zu Forschungsmethoden einordnen zu können. Anschließend vertiefen wir anhand ausgewählter Projektformen der Hochschul- und Wissenschaftsberatung unterschiedliche Ansätze und Methoden u. a. zur Erstellung politischer Expertisen und zu Veränderungsprozessen in Hochschulen. Während des gesamten Ringseminars werden die Studierenden mit Hilfe eines gemeinsam entwickelten Leitfadens Methodensteckbriefe erstellen und diese abschließend miteinander diskutieren.

Quantitative Datenauswertung mit SPSS

Präsenz_Seminar

Bauer, Louisa

Block+SaSo, 10:00 - 14:00, 17.04.2021 - 18.04.2021, 3109 - 009

Block+SaSo, 10:00 - 14:00, 15.05.2021 - 16.05.2021, 3109 - 009

Sa, Einzel, 10:00 - 14:00, 12.06.2021 - 12.06.2021, 3109 - 009

So, Einzel, 10:00 - 11:30, 13.06.2021 - 13.06.2021, 3109 - 009

Kommentar Ziel ist es, Ihnen einen sicheren Umgang mit SPSS zu vermitteln. Sie werden mit den Grundlagen der quantitativen Datenauswertung und der Hypothesentestung vertraut gemacht. Dabei lernen Sie, gängige statistische Verfahren (t-Test, Regression, Varianzanalyse) zu verstehen und anzuwenden und den SPSS Output korrekt zu interpretieren und die Kennwerte wissenschaftlich zu berichten.

Visual Gaps – Bilder und Bildanalysen der Digitalisierung

Präsenz_Seminar

Büchner, Stefanie

Di, 14-tägig, 16:00 - 20:00, 13.04.2021 - 20.07.2021, 1146 - A210

(Warum) beeinflusst Auslandsmobilität die Karriere? Eine praktische Einführung in den quantitativen Forschungsprozess

Seminar

Netz, Nicolai

Fr, 14-tägig, 14:00 - 18:00, 16.04.2021 - 23.07.2021, 3109 - 009

Kommentar Hochschulsysteme haben in den vergangenen Jahrzehnten einen Prozess der Internationalisierung durchlaufen. Hierdurch haben sich auch die Bildungs- und späteren Erwerbsverläufe von Studierenden verändert. Beispielsweise verbringt ein zunehmender Anteil von Studierenden einen Teil des Studiums im Ausland. Die deutsche Hochschulpolitik hat sich gar das Ziel gesteckt, dass ab 2020 die Hälfte eines jeden Absolventenjahrgangs studienbezogene Auslandserfahrung sammelt. Zur Rechtfertigung dieses Ziels betonen verschiedene politische Kommunikés die Vorteile, die Auslandsmobilität für die Karrieren von Studierenden haben soll. Doch lassen sich diese Karrierevorteile wissenschaftlich belegen? Warum sollte studienbezogene Auslandsmobilität überhaupt einen Einfluss auf den Karriereverlauf haben? Wie könnte eine empirische Analyse aussehen, die diese Fragen beantwortet? Das Methodenseminar soll Antworten auf diese Fragen liefern. Anhand einer teilweisen Replikation der Studie von Kratz & Netz (2018) werden die verschiedenen Schritte eines quantitativen empirischen Forschungsprozesses praktisch nachvollzogen. Nach anfänglicher Definition der Forschungsfrage werden geeignete theoretische Erklärungsansätze diskutiert. Die theoretischen Überlegungen werden danach in einem Erklärungsmodell formalisiert. Dieses wird mithilfe des DZHW-Absolventenpanels 2005 getestet. Zunächst werden die benötigten Variablen aufbereitet und ein sinnvolles Analysesample festgelegt. Gefolgt wird dies von deskriptiven Analysen, der Schätzung einer stufenweisen linearen Regression und nach Möglichkeit einer Oaxaca-Blinder Dekomposition. Schließlich werden die geschätzten Regressionsergebnisse visualisiert und präsentiert. Das Seminar endet mit einer Diskussion von weiterem Forschungsbedarf. Die Datenaufbereitung und statistischen Analysen werden mit Stata durchgeführt. Erste Kenntnisse des Programms sind von Vorteil.

Literatur Kratz, F., & Netz, N. (2018). Which mechanisms explain monetary returns to international student mobility? *Studies in Higher Education*, 43(2), 375–400. <https://doi.org/10.1080/03075079.2016.1172307>

Wissenschaftskarrieren und educational leadership: Möglichkeiten der Grounded Theory

Seminar

Gewinner, Irina

Fr, wöchentl., 12:00 - 14:00, 16.04.2021 - 23.07.2021, 3109 - 009

Kommentar Das Seminar findet projektförmig statt und stellt einen Teil einer laufenden wissenschaftlichen Studie dar. Die Studie befasst sich mit Karrierewegen in der Wissenschaft und neuen Formen des educational leadership. Es wird untersucht, inwiefern sich die neue Rolle der Hochschulen im Sinne der third mission in wissenschaftlichen Karrieren widerspiegelt und ob sich hierbei Geschlechterunterschiede beobachten lassen. Hierzu werden Professor*innen an verschiedenen deutschen Hochschulen mittels episodischen/fokussierten Interviews befragt; das Datenmaterial wird anschließend unter Anwendung der Grounded Theory analysiert. Das Seminar setzt sich zum Ziel, den Studierenden praktische Projektkennnisse zu vermitteln und Einblicke in die Projektarbeit zu geben. Wir werden alle Stufen des Projekts durchlaufen und zum Schluss einen Projektbericht schreiben, was gleichzeitig die Prüfungsleistung ausmacht. Es wird erwartet, dass sich Master-Studierende regelmäßig und aktiv an der Veranstaltung beteiligen und problemorientiert arbeiten. Die SL setzt die Durchführung von mindestens 2 Interviews (inkl. Protokolle) mit anschließender Analyse voraus.

Schlüsselkompetenzen

EN320-1 English for Humanities and Social Sciences: Current Discussion Topics (B1)

90496, Seminar/Sprachpraxis/Sprachpraktische Übung, SWS: 2, ECTS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 15

Kusube, Chisako

Mi, wöchentl., 10:15 - 11:45, 21.04.2021 - 21.07.2021, 3110 - 012 Seminarraum FSZ

Kommentar This course is designed to improve students' discussion proficiency, using written/spoken articles as its class materials taken widely from news, journals, the Internet, podcast, etc. with a broad focus on the majoring/interest areas of the students of Humanities and Social Sciences. Students will train all four competences in English language learning, but the main emphasis will be always on oral communication skills such as presentation skills and discussion skills.

Der Kurs führt die Studierenden an Konversationsmethoden anhand von Themen der Philosophischen Fakultät heran. Wir werden Medien (Internet, Zeitungen, Blogs, Podcasts u.s.w.) als Informationsquelle benutzen. Themen und Übungen werden zum Teil nach Interesse der Studierenden ausgewählt. Studierende werden alle Kompetenzen trainieren, der Schwerpunkt liegt jedoch auf Hörverständnis und mündliche Kommunikation.

Kursart:

Allgemeinsprachlich

Zielgruppe:

Studierende aller Fakultäten, besonders zu empfehlen für Studierende von der Philosophischen Fakultät.

Voraussetzungen:

Mindestens die Stufe A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Leistungsnachweise:

Aktive Teilnahme, Präsentationen, u.s.w.

Lernziele und Lerninhalte: Sprachkenntnisse für akademische Diskussion

EN417-1 Writing Academic Essays and Seminar Papers in English (B2)

90516, Seminar/Sprachpraxis/Sprachpraktische Übung, SWS: 2, ECTS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 15

Zabeida, Natalja

Di, wöchentl., 10:15 - 11:45, 20.04.2021 - 20.07.2021, 1101 - H221

Kommentar In diesem Kurs werden die Grundlagen zur Anfertigung von wissenschaftlichen Hausarbeiten erworben. Die Studierenden, die für einen Kurs eine Arbeit auf Englisch schreiben wollen, werden gezielt gefördert und unterstützt. Der ganze Prozess von Schreiben - Planen, Schreiben, Korrigieren - wird erfasst. Wir werden uns auf folgende Themen konzentrieren: Logik und Fluss im geschriebenen Text und lesefreundliches und effektives Schreiben. Dabei werden typische Grammatik-Phänomene (Satzbau, Kollokationen, Tempus), die bei einer wissenschaftlichen Arbeit oder einem Artikel von Bedeutung sind, und typische Fehlerquellen besprochen. Darüber hinaus wird fächerrelevantes Vokabular individuell erarbeitet. Wichtig ist: Dieser Kurs ist kein Korrekturservice. Die Studierenden müssen miteinander den gesamten Prozess des Planens, Schreibens, Peer-Review und Korrigierens eigener Hausarbeiten durchlaufen.

This course will provide the students with the foundational knowledge on writing academic essays and term papers in English. Students will go through the entire process of planning, writing and correcting their own texts. We will concentrate on the following topics: logic, flow, reader-friendliness and effectiveness of our writing. Students will be exposed to the typical grammatical phenomena (sentence and paragraph structure, collocations, tenses, grammatical forms, etc.) that are important for academic writing. Students will also work on typical mistakes in writing as well as subject-relevant vocabulary for their field. Important point: this course is not a correcting service. Students are part of the planning, writing, peer-reviewing and correcting process of their own work.

Kursart: FS: Alle Studierende

Zielgruppe: Studierende alle Fakultäten

Voraussetzungen: Mindestens die Stufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Rahmens für Sprachen.

Leistungsnachweise: Regelmäßige Teilnahme. Die Studierenden verfassen eine Zusammenfassung von einem wissenschaftlichen Artikel ihrer Wahl und schreiben einen kurzen Aufsatz zum selbstgewählten Thema. Alternativ arbeiten die Studierenden mit eigenen geschriebenen Texten als Vorbereitung für eine Hausarbeit. Lernziele und Lerninhalte: Verbesserung der Schreibkompetenz; Erwerb der Kompetenz, einer Hausarbeit zu einem fachspezifischen Themengebiet zu schreiben.

EN435-1 English for Humanities and Social Sciences: Reading, Discussing and Expanding Vocabulary (B2)

90520, Seminar/Sprachpraxis/Sprachpraktische Übung, SWS: 2, ECTS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 15

Kusube, Chisako

Mi, wöchentl., 12:15 - 13:45, 21.04.2021 - 21.07.2021, 1101 - F023

Kommentar This course is designed to improve students' discussion proficiency, using written/spoken articles as its class materials taken widely from news, journal articles, the Internet, podcast, etc. with a broad focus on the majoring/interest areas of the students majoring in Humanity and Social Sciences. Students will train all four competences in English language learning, but the main emphasis will be always on the oral communication skills such as presentation skills and discussion skills.

In diesem Kurs werden die Studierenden akademische Texte bezüglich der Themen der Philosophischen Fakultät lesen und darüber diskutieren. Hörverständnis, Wortschatzerweiterung, Mündliche Kommunikation und die Fähigkeit, Diskussionen zu leiten, werden geübt. Die Themen werden zum Teil nach Interesse der Studierenden ausgewählt.

Kursart:

Allgemeinsprachlich

Zielgruppe:

Studierende aller Fakultäten, besonders zu empfehlen für Studierende von der Philosophischen Fakultät.

Voraussetzungen:

Mindestens die Stufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Leistungsnachweise:

Aktive Teilnahme an Diskussionen, Stud.IP Post: schriftliche Auffassung von Diskussionen ca.250 Wörter, kurze Präsentationen 3-10 Min, eine 90-min Diskussion leiten

Lernziele und Lerninhalte: englische mündliche Kommunikationsfähigkeit für akademische Diskussionen und die Leitung der Diskussionen.

Berufsperspektiven für ReligionswissenschaftlerInnen

Seminar, SWS: 1

Führding, Steffen

Mi, 14-täglich, 12:00 - 14:00, 14.04.2021 - 14.07.2021, 3403 - A401

Kommentar In dieser Veranstaltungen wollen wir gemeinsam über praktische Anwendungsfelder der Religionswissenschaft nachdenken und potentielle Berufsfelder für AbsolventInnen der Religionswissenschaft kennenlernen. Es ist geplant, dass KommilitonInnen über ihre Praktikumserfahrungen und AbsolventInnen über ihren Weg zum Job sowie aus ihren Arbeitsalltag berichten.

Im Rahmen des Moduls „Praxisorientierung“ ist bei einer Schwerpunktsetzung im Bereich Berufsorientierung ein sechswöchiges Praktikum (zusätzlich zu den Praktika im Schlüsselkompetenzbereich des FüBA) verpflichtend. Im Rahmen der Veranstaltung wird über die genannten Inhalte hinaus das Pflichtpraktikum im Modul „Praxisorientierung“ vor- bzw. nachbereitet. So sollen die TeilnehmerInnen über ihre Vorhaben berichten oder durchgeführte Praktika auch vorstellen.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an. Die genauen Sitzungstermine werden wir beim ersten Treffen festlegen.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in regelmäßigen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, das in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Module: SK, PRO, FÜBA Professionalisierungsbereich „Bereich B Allgemeine Kompetenzen zur Förderung der Berufsfähigkeit“

Forschungskolloquium

Forschungskolloquium MARiK: Kompetenzbereich sozial- und kulturwissenschaftliche Religionsforschung (RiK exklusiv)

Kolloquium, SWS: 2, ECTS: 5

Alberts, Wanda (verantwortlich) / Bultmann, Ingo (verantwortlich)

Di, 14-tägig, 14:00 - 16:00, 20.04.2021 - 13.07.2021

Fr, Einzel, 09:00 - 15:00, 02.07.2021 - 02.07.2021

Kommentar Das Forschungskolloquium dient der Diskussion aktueller forschungsbezogener Fragestellungen im Themenfeld Religion im kulturellen Kontext und der Vorbereitung der Masterarbeit der Studierenden im Kompetenzbereich sozial- und kulturwissenschaftliche Religionsforschung.

Bemerkung Das Kolloquium ist als Präsenzveranstaltung geplant, im Zweifelsfall wird auf synchrone Online-Formate ausgewichen.

Module: FCO

Kompetenzbereich Theologie: Theologie und Ökumene

Der radikale Pietismus (1670-1740) (VM 4b)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 12.04.2021 - 19.07.2021, 3403 - A401

Kommentar Zu einer der prägendsten Perioden der neuzeitlichen Kirchengeschichte gehört der Pietismus. Diese protestantische Bewegung entstand gegen Ende des 17. Jh. und hatte eine geistliche Erneuerung der Kirche zum Ziel. Während der ›kirchlich-konservative‹ Pietismus (Spener, Francke, Bengel, Tersteegen, Zinzendorf u.a.) eine innerkirchliche Bewegung blieb, gehört zum Kennzeichen des ›radikalen‹ Pietismus die kritische Haltung gegenüber der traditionellen Kirche und ihren Lehrnormen; die Kirche in ihrer institutionellen Ausprägung wurde zum Teil als unheilbar verderbt betrachtet, eine Reform für unmöglich gehalten. Zu den Vertreter*innen des radikalen Pietismus zählen u.a. Jean de Labadie, die Begründerin der Philadelphischen Bewegung Jane Leade, das Ehepaar Peterson, Gottfried Arnold, Johann Konrad Dippel und Johann Christian Edelmann. Außerdem gehören zum radikalen Pietismus Phänomene wie die sog. Buttlersche Rotte (benannt nach Eva von Buttlar) und die sog. Bordelumer Rotte. Mit seinem Eintreten für Toleranz und Glaubensfreiheit kann der (radikale) Pietismus als ein Weggefährte der Aufklärung betrachtet werden. Ziel der Veranstaltung ist es, Herkunft und Anliegen der radikalen Pietist*innen zu verstehen, Verbindungslinien zur Reformation herzustellen und nach der Bedeutung der Bewegung zu fragen.

Literatur Martin H. Jung: Pietismus, Frankfurt/a.M. 2015, ISBN: 978-3596301393 (neu: 19,99 EUR).

Der Christ in der Gesellschaft. Politische Ethik in der Weimarer Republik (VM 3b)

Seminar, SWS: 2

Niether, Hendrik

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 13.04.2021 - 20.07.2021, 1502 - 103 II 103

Kommentar Die Weimarer Republik galt theologisch als „Zeit zwischen den Zeiten“ – und zwar nicht erst im Rückblick angesichts der beiden Weltkriege. Im Protestantismus brachten Dialektische Theologie, Religiöser Sozialismus und Lutherrenaissance neue Fragestellungen und Problemlösungen mit sich. Theologen wie Karl Barth, Paul Tillich, Friedrich Gogarten und Emanuel Hirsch begannen in diesem Jahrzehnt ihre akademischen Karrieren, von den politischen und philosophischen Ideen ihrer Zeit ebenso beeinflusst wie von dem zunehmenden

Bedeutungsverlust der Kirche. Vor diesem Hintergrund setzt sich das Seminar mit der Frage auseinander, in welchem Verhältnis Theologie und Politik in der Weimarer Republik standen. Inwieweit sollte sich die Kirche in den politischen Diskurs einmischen? Legitimierte die christliche Ethik die Demokratie oder ließ sich mit der Schöpfungsordnung ein autoritär-nationalistischer Staat begründen? Neben der Rezeption einschlägiger Schriften soll es in dem Seminar auch darum gehen, die Aktualität damaliger Entwürfe zu prüfen.

- Literatur
- 1) Hermann Fischer: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002.
 - 2) Klaus Scholder: Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918-1934, Frankfurt a.M./Berlin/Wien 1977.
 - 3) Kurt Nowak: Evangelische Kirche und Weimarer Republik. Zum politischen Weg des deutschen Protestantismus zwischen 1918 und 1932, Göttingen 21988.

Deutungen von Sterben, Tod und Auferweckung in der protestantischen Theologiegeschichte (TM 1/2b)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 14.04.2021 - 21.07.2021, 1502 - 109 II 109

Kommentar Ein zentrales Thema der christlichen Theologie ist die Deutung von Sterben, Tod und Auferstehung. Im Verlaufe der Theologiegeschichte haben sich diese Deutungen in Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Philosophien und eigenen Erfahrungen von Sterben und Tod herausgebildet und verändert. Diese Deutungen sollen in einem chronologischen Gang von der Reformationszeit bis ins 20. Jahrhundert schwerpunktmäßig aufgearbeitet werden. Die Veranstaltung gehört zum vernetzten Themenmodul 2 im Sommersemester 2021 zum Schlüsselthema "Sterben, Tod und Auferstehung".

- Literatur Bertold Klappert: Diskussion um Kreuz und Auferstehung. Auseinandersetzung in Theologie und Gemeinde, Wuppertal 1967.

Die Emdener Synode 1571 (VM 4a)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 13.04.2021 - 20.07.2021, 1211 - 004

Kommentar Vor 450 Jahren kamen in der ostfriesischen Hafenstadt Emden Delegierte niederländischer Flüchtlings- und Untergrundgemeinden zusammen, um sich über sprachliche und politische Grenzen hinweg zu organisieren. Sie beschlossen eine wegweisende Kirchenordnung, die bewusst auf hierarchische Ämter und Strukturen verzichtete. Die Veranstaltung beleuchtet mit spielerischen Mitteln die Situation in Emden angesichts des spanisch-niederländischen Krieges, analysiert die Beschlüsse der Synode und stellt sie in den Kontext anderer Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts.

- Literatur Matthias Freudenberg / Aleida Siller: Emdener Synode 1571. Wesen und Wirkungen eines Grundtextes der Moderne, Göttingen 2020, ISBN: 978-3-525-56726-5 (15,00 EUR).

Die Frage nach Gott. Theologische Gotteslehre (VM 3b, VM 2b, I.2)

Seminar, SWS: 2

Dausner, René

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 15.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 113 II 113

Kommentar Die Frage nach Gott bildet den Dreh- und Angelpunkt aller christlichen Theologie. Aber wer oder was ist Gott? Was können wir über Gott wissen? Wie und wo erscheint uns Gott? Der bedeutende katholische Theologe Karl Rahner (1904-1984) hat darauf aufmerksam gemacht, dass uns Gott zunächst einmal in sprachlicher Gestalt als das Wort „Gott“ begegnet. Ausgehend von diesen Reflexionen soll die Theologische Gotteslehre in ihrer theologiehistorischen und systematischen Relevanz erarbeitet werden. Die Studierenden lernen Kerninhalte des biblischen Gottesglaubens kennen, um angesichts gegenwärtiger Herausforderungen und Anfragen mit diesem Gottesglauben eigenständig und verantwortungsbewusst umgehen zu können. Interdisziplinarität ist ausdrücklich gewünscht.

- Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Freiheit in Grenzen: Protestantismus in der DDR (VM 4b/TM 3)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 15.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 109 II 109

Kommentar Seit dem Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland wurden mehrere Versuche unternommen, den Protestantismus in der DDR zu erforschen. Ein Gesamtbild der

kirchenpolitischen Entwicklungen zwischen 1945 und 1989 zeichnet sich noch nicht ab. Einerseits wird die Rolle der DDR-Kirchen in der friedlichen Revolution von 1989 betont, andererseits werden die Verflechtungen der Evangelischen Kirchen mit staatlichen Stellen kritisiert. Erschwerend kommt hinzu, dass viele der damals Beteiligten versuchen, die Deutungshoheit über das Geschehene zu behalten. Ziel der Veranstaltung ist es, erste historische Untersuchungen zu sichten, die einen differenzierten Blick auf die Strategien, Möglichkeiten und Grenzen des Protestantismus in der DDR ermöglichen.

Literatur Veronika Albrecht-Birkner: Freiheit in Grenzen: Protestantismus in der DDR, Christentum und Zeitgeschichte 2, Leipzig 2018 (ISBN 978-3374053438, 24,00 €).

Jesus Christus als das eine Wort Gottes – Die Christologie Karl Barths (VM 3a/TM 3)

Seminar, SWS: 2

Tegtmeier, Jan-Philip

Di, wöchentl., 12:00 – 14:00, 13.04.2021 – 24.07.2021, 1502 – 109 II 109

Kommentar „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“ (Barmer Theologische Erklärung 1933, These 1) Der (Mit-)Verfasser dieser wohl zu den gewichtigsten Sätzen der Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts gehörenden These ist der Schweizer Theologe Karl Barth (1886–1968). Dass seine Theologie gerade in dem Verständnis gründet, dass Jesus Christus das eine Wort Gottes ist, soll für uns im Sommersemester der Anlass sein, Barths Christologie, seine Lehre von Jesus Christus, genauer zu untersuchen und dabei Christologie im Allgemeinen als grundlegendes Thema der ev. Theologie zu beleuchten: Was meint es genau, wenn Barth von Jesus als dem „einen Wort Gottes“ spricht?

Was bedeuten Kreuz und Auferstehung, Heil und Versöhnung und wie können wir darüber sprechen?

Welche Perspektiven auf Christologie sind in der Gegenwart relevant? Gemeinsam möchte ich mit diesen sowie vielen weiteren Fragen im Gepäck zusammen mit Ihnen auf den Weg gehen, den Barth mit seiner Theologie im Namen Jesu Christi nachvollzieht. Immer wieder möchte ich mit Ihnen dabei auch Seitenblicke auf christologische Anfragen und Anforderungen gegenwärtiger theologischer Konzepte vornehmen und die gewichtige Frage Dietrich Bonhoeffers nicht aus den Augen verlieren: „Wer ist Christus für uns heute?“

Literatur Zum Einstieg, zur Vertiefung und Begleitung des Seminars wird der folgende Band empfohlen: Tietz, Christiane: Karl Barth. Ein Leben im Widerspruch, München 2018.

Kirche und Sakramente (AM 3a, AM 3b, K.1)

Seminar, SWS: 2

Dausner, René

Di, wöchentl., 10:00 – 12:00, 13.04.2021 – 24.07.2021, 1507 – 005

Kommentar Jesus habe – so lautet ein berühmtes Wort – das Reich Gottes verkündigt, gekommen sei dann die Kirche. Was aber ist die Kirche? Welchen Auftrag hat sie? Das Zweite Vatikanische Konzil hat nicht nur eine dogmatische Konstitution über die Kirche vorgelegt, sondern auch eine pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute. Dieser Gegenwartsbezug ist von eminenter Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche im 21. Jahrhundert. Zugleich erleben wir Erschütterungen der Kirche und der Glaubensvermittlung, so dass umso mehr die Frage zu stellen ist, wie die Botschaft Jesu vom Reich Gottes und die Vermittlung eines sakramentalen Weltverständnisses heute gelingen kann. Das Seminar widmet sich dieser Frage, um eine Einführung in die Lehre von der Kirche und den Sakramenten zu bieten.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Religion und Offenbarung (VM 3a, VM 2a)

Seminar, SWS: 2

Eggensperger, Thomas

Fr, Einzel, 14:00 – 17:00, 16.04.2021 – 16.04.2021, 1502 – 109 II 109

Sa, Einzel, 09:00 – 14:00, 17.04.2021 – 17.04.2021, 1502 – 109 II 109

Fr, Einzel, 14:00 – 19:00, 07.05.2021 – 07.05.2021, 1502 – 109 II 109

Sa, Einzel, 09:00 – 14:00, 08.05.2021 – 08.05.2021, 1502 – 109 II 109

Fr, Einzel, 14:00 – 19:00, 21.05.2021 – 21.05.2021, 1502 – 109 II 109

Sa, Einzel, 09:00 – 14:00, 22.05.2021 – 22.05.2021, 1502 – 109 II 109

Kommentar Für die christliche Theologie ist die Offenbarungsfrage von zentraler Bedeutung. Denn nach christlichem Verständnis bezeichnet Offenbarung die Selbstmitteilung Gottes an uns Menschen. Der Anspruch einer solchen Theologie der Offenbarung kann also nicht überschätzt werden. Aber inwiefern ist eine Kenntnis über diese Offenbarung überhaupt möglich? Wie können wir über Gottes Nähe zu uns Menschen sprechen, ohne Gott zu

vergegenständlichen? Inwiefern kann sich der Schöpfergott zeigen, ohne mit der geschöpflichen Welt identisch zu werden und doch ohne absolut fremd zu bleiben? Im Seminar werden daher biblische, theologiegeschichtliche sowie systematische Texte bearbeitet werden, um Zugänge zu diesem vielleicht spannendsten Themenfeld der Theologie zu gewinnen.

- Literatur
- 1) Michael Bongardt, Einführung in die Theologie der Offenbarung. Darmstadt 22009.
 - 2) Christoph Böttigheimer, Lehrbuch der Fundamentaltheologie. Die Rationalität der Gottes-, Offenbarungs- und Kirchenfrage. Freiburg i.Br. 32016.
 - 3) Knut Wenzel, Offenbarung – Text – Subjekt. Grundlegungen der Fundamentaltheologie. Freiburg i.Br. u.a. 2016.

Ringvorlesung „Zwischen den Zeiten. Theologische, politische und ideengeschichtliche Konzepte in der Weimarer Republik“ (TM 4 / VM 3b)

Vorlesung, SWS: 2

Hofheinz, Marco / Niether, Hendrik

Di, wöchentl., 18:00 – 20:00, 13.04.2021 – 24.07.2021, 1502 – 003 II 003

Kommentar Vor etwa einhundert Jahren vollzog sich in Deutschland in der Folge des Ersten Weltkrieges eine politische Revolution, die die erste Demokratie auf deutschem Boden etablierte. Dieses Ereignis bildete den Ausgangspunkt für ein bewegtes und kontrastreiches Jahrzehnt: Getragen vom Gefühl einer „Epochenwende“ entwickelte sich in der Weimarer Republik eine Geisteskultur zwischen Kriegstraumata und Kulturpessimismus sowie technischem Fortschrittsglauben und dem Glamour der Avantgarde. In diesem gesellschaftlichen Klima musste sich auch die Theologie neu (er-)finden. Die von der Hanns-Lilje-Stiftung geförderte Ringvorlesung setzt sich in interdisziplinär-dialogischer Ausrichtung sowohl mit einzelnen politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als auch mit dem ideengeschichtlichen Umbruch auseinander. Während ein Schwerpunkt auf der Theologie liegt, sollen Beiträge aus Zeitgeschichte, Philosophie und Politologie die theologische Entwicklung ergänzen und kontextualisieren.

- Literatur
- 1) Hermann Fischer: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002.
 - 2) Klaus Scholder: Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918-1934, Frankfurt a.M./Berlin/Wien 1977.
 - 3) Ursula Büttner: Weimar. Die überforderte Republik 1918-1933. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Bonn 2010.

Theologie der Religionen (AM 1b, AM 1b, J.2)

Seminar, SWS: 2

Dausner, René

Di, wöchentl., 14:00 – 16:00, 13.04.2021 – 24.07.2021, 1502 – 109 II 109

Kommentar Die Frage nach Gott bildet den Dreh- und Angelpunkt aller christlichen Theologie. Aber wer oder was ist Gott? Was können wir über Gott wissen? Wie und wo erscheint uns Gott? Der bedeutende katholische Theologe Karl Rahner (1904-1984) hat darauf aufmerksam gemacht, dass uns Gott zunächst einmal in sprachlicher Gestalt als das Wort „Gott“ begegnet. Ausgehend von diesen Reflexionen soll die Theologische Gotteslehre in ihrer theologiehistorischen und systematischen Relevanz erarbeitet werden. Die Studierenden lernen Kerninhalte des biblischen Gottesglaubens kennen, um angesichts gegenwärtiger Herausforderungen und Anfragen mit diesem Gottesglauben eigenständig und verantwortungsbewusst umgehen zu können. Interdisziplinarität ist ausdrücklich gewünscht.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Was glaubst denn du? Exkursionen in die Welt der Ökumene vor Ort (TM 6a)

Seminar, SWS: 2

Dahling-Sander, Christoph

Mo, Einzel, 08:00 – 10:00, 19.04.2021 – 19.04.2021, 1502 – 109 II 109

Mo, Einzel, 08:00 – 10:00, 26.04.2021 – 26.04.2021, 1502 – 109 II 109

Kommentar Ökumenische Zusammenarbeit vorantreiben – in den Kirchengemeinden, in der Schule oder auch in kirchlichen Äußerungen zu gesellschaftspolitischen und ethischen Themen. Das mögen einerseits pragmatische Ziele sein, andererseits rühren sie aber auch an zentrale Fragen der Theologie und Glaubenspraxis. Welche Bedeutung haben hier die theologischen Zugänge der „versöhnten Verschiedenheit“ oder der „Einheit in Vielfalt“? Oder sind andere Ansätze zur Ökumene erforderlich, z.B. über die grundlegende Frage nach „Israel und Kirche als Volk Gottes“? Zur Bearbeitung dieser und weiterer Fragen sollen in dem Seminar fünf verschiedene christliche Kirchen und eine Synagoge besucht werden (u.a. die Liberale Jüdische Gemeinde, die serbisch-orthodoxe Kirche, eine Freikirche). Dies bietet die hervorragende Möglichkeit, die jeweilige Tradition und den gelebten Glauben in der direkten

- Begegnung kennenzulernen und zu vertiefen. Die Bereitschaft aller TeilnehmerInnen*innen, das Seminar durch eigene Beiträge mitzugestalten, wird vorausgesetzt.
- Bemerkung Die Exkursion findet vom 30.08. bis 01.09.2021 statt. Die Teilnahme an den beiden Vorbereitungstreffen ist obligatorisch.
- Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Kompetenzbereich Theologie: Theologie und Religion

Der radikale Pietismus (1670-1740) (VM 4b)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 12.04.2021 - 19.07.2021, 3403 - A401

Kommentar Zu einer der prägendsten Perioden der neuzeitlichen Kirchengeschichte gehört der Pietismus. Diese protestantische Bewegung entstand gegen Ende des 17. Jh. und hatte eine geistliche Erneuerung der Kirche zum Ziel. Während der »kirchlich-konservative« Pietismus (Spener, Francke, Bengel, Tersteegen, Zinzendorf u.a.) eine innerkirchliche Bewegung blieb, gehört zum Kennzeichen des »radikalen« Pietismus die kritische Haltung gegenüber der traditionellen Kirche und ihren Lehrnormen; die Kirche in ihrer institutionellen Ausprägung wurde zum Teil als unheilbar verderbt betrachtet, eine Reform für unmöglich gehalten. Zu den Vertreter*innen des radikalen Pietismus zählen u.a. Jean de Labadie, die Begründerin der Philadelphischen Bewegung Jane Leade, das Ehepaar Peterson, Gottfried Arnold, Johann Konrad Dippel und Johann Christian Edelmann. Außerdem gehören zum radikalen Pietismus Phänomene wie die sog. Buttlersche Rotte (benannt nach Eva von Buttlar) und die sog. Bordelumer Rotte. Mit seinem Eintreten für Toleranz und Glaubensfreiheit kann der (radikale) Pietismus als ein Weggefährte der Aufklärung betrachtet werden. Ziel der Veranstaltung ist es, Herkunft und Anliegen der radikalen Pietist*innen zu verstehen, Verbindungslinien zur Reformation herzustellen und nach der Bedeutung der Bewegung zu fragen.

Literatur Martin H. Jung: Pietismus, Frankfurt/a.M. 2015, ISBN: 978-3596301393 (neu: 19,99 EUR).

Der Christ in der Gesellschaft. Politische Ethik in der Weimarer Republik (VM 3b)

Seminar, SWS: 2

Niether, Hendrik

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 13.04.2021 - 20.07.2021, 1502 - 103 II 103

Kommentar Die Weimarer Republik galt theologisch als „Zeit zwischen den Zeiten“ – und zwar nicht erst im Rückblick angesichts der beiden Weltkriege. Im Protestantismus brachten Dialektische Theologie, Religiöser Sozialismus und Lutherrenaissance neue Fragestellungen und Problemlösungen mit sich. Theologen wie Karl Barth, Paul Tillich, Friedrich Gogarten und Emanuel Hirsch begannen in diesem Jahrzehnt ihre akademischen Karrieren, von den politischen und philosophischen Ideen ihrer Zeit ebenso beeinflusst wie von dem zunehmenden Bedeutungsverlust der Kirche. Vor diesem Hintergrund setzt sich das Seminar mit der Frage auseinander, in welchem Verhältnis Theologie und Politik in der Weimarer Republik standen. Inwieweit sollte sich die Kirche in den politischen Diskurs einmischen? Legitimierte die christliche Ethik die Demokratie oder ließ sich mit der Schöpfungsordnung ein autoritär-nationalistischer Staat begründen? Neben der Rezeption einschlägiger Schriften soll es in dem Seminar auch darum gehen, die Aktualität damaliger Entwürfe zu prüfen.

Literatur 1) Hermann Fischer: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002.
2) Klaus Scholder: Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918-1934, Frankfurt a.M./Berlin/Wien 1977.
3) Kurt Nowak: Evangelische Kirche und Weimarer Republik. Zum politischen Weg des deutschen Protestantismus zwischen 1918 und 1932, Göttingen 21988.

Deutungen von Sterben, Tod und Auferweckung in der protestantischen Theologiegeschichte (TM 1/2b)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 14.04.2021 - 21.07.2021, 1502 - 109 II 109

Kommentar Ein zentrales Thema der christlichen Theologie ist die Deutung von Sterben, Tod und Auferstehung. Im Verlaufe der Theologiegeschichte haben sich diese Deutungen in Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Philosophien und eigenen Erfahrungen von Sterben und Tod herausgebildet und verändert. Diese Deutungen sollen in einem chronologischen Gang von der Reformationszeit bis ins 20. Jahrhundert schwerpunktmäßig aufgearbeitet werden. Die Veranstaltung gehört zum vernetzten Themenmodul 2 im Sommersemester 2021 zum Schlüsselthema "Sterben, Tod und Auferstehung".

Literatur Bertold Klappert: Diskussion um Kreuz und Auferstehung. Auseinandersetzung in Theologie und Gemeinde, Wuppertal 1967.

Die Emdener Synode 1571 (VM 4a)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Di, wöchentl., 14:00 – 16:00, 13.04.2021 – 20.07.2021, 1211 – 004

Kommentar Vor 450 Jahren kamen in der ostfriesischen Hafenstadt Emden Delegierte niederländischer Flüchtlings- und Untergemeinden zusammen, um sich über sprachliche und politische Grenzen hinweg zu organisieren. Sie beschlossen eine wegweisende Kirchenordnung, die bewusst auf hierarchische Ämter und Strukturen verzichtete. Die Veranstaltung beleuchtet mit spielerischen Mitteln die Situation in Emden angesichts des spanisch-niederländischen Krieges, analysiert die Beschlüsse der Synode und stellt sie in den Kontext anderer Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts.

Literatur Matthias Freudenberg / Aleida Siller: Emdener Synode 1571. Wesen und Wirkungen eines Grundtextes der Moderne, Göttingen 2020, ISBN: 978-3-525-56726-5 (15,00 EUR).

Die Frage nach Gott. Theologische Gotteslehre (VM 3b, VM 2b, I.2)

Seminar, SWS: 2

Dausner, René

Do, wöchentl., 10:00 – 12:00, 15.04.2021 – 24.07.2021, 1502 – 113 II 113

Kommentar Die Frage nach Gott bildet den Dreh- und Angelpunkt aller christlichen Theologie. Aber wer oder was ist Gott? Was können wir über Gott wissen? Wie und wo erscheint uns Gott? Der bedeutende katholische Theologe Karl Rahner (1904–1984) hat darauf aufmerksam gemacht, dass uns Gott zunächst einmal in sprachlicher Gestalt als das Wort „Gott“ begegnet. Ausgehend von diesen Reflexionen soll die Theologische Gotteslehre in ihrer theologiehistorischen und systematischen Relevanz erarbeitet werden. Die Studierenden lernen Kerninhalte des biblischen Gottesglaubens kennen, um angesichts gegenwärtiger Herausforderungen und Anfragen mit diesem Gottesglauben eigenständig und verantwortungsbewusst umgehen zu können. Interdisziplinarität ist ausdrücklich gewünscht.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Freiheit in Grenzen: Protestantismus in der DDR (VM 4b/TM 3)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Do, wöchentl., 12:00 – 14:00, 15.04.2021 – 24.07.2021, 1502 – 109 II 109

Kommentar Seit dem Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland wurden mehrere Versuche unternommen, den Protestantismus in der DDR zu erforschen. Ein Gesamtbild der kirchenpolitischen Entwicklungen zwischen 1945 und 1989 zeichnet sich noch nicht ab. Einerseits wird die Rolle der DDR-Kirchen in der friedlichen Revolution von 1989 betont, andererseits werden die Verflechtungen der Evangelischen Kirchen mit staatlichen Stellen kritisiert. Erschwerend kommt hinzu, dass viele der damals Beteiligten versuchen, die Deutungshoheit über das Geschehene zu behalten. Ziel der Veranstaltung ist es, erste historische Untersuchungen zu sichten, die einen differenzierten Blick auf die Strategien, Möglichkeiten und Grenzen des Protestantismus in der DDR ermöglichen.

Literatur Veronika Albrecht-Birkner: Freiheit in Grenzen: Protestantismus in der DDR, Christentum und Zeitgeschichte 2, Leipzig 2018 (ISBN 978-3374053438, 24,00 €).

Jesus Christus als das eine Wort Gottes – Die Christologie Karl Barths (VM 3a/TM 3)

Seminar, SWS: 2

Tegtmeier, Jan-Philip

Di, wöchentl., 12:00 – 14:00, 13.04.2021 – 24.07.2021, 1502 – 109 II 109

Kommentar „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“ (Barmer Theologische Erklärung 1933, These 1) Der (Mit-)Verfasser dieser wohl zu den gewichtigsten Sätzen der Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts gehörenden These ist der Schweizer Theologe Karl Barth (1886–1968). Dass seine Theologie gerade in dem Verständnis gründet, dass Jesus Christus das eine Wort Gottes ist, soll für uns im Sommersemester der Anlass sein, Barths Christologie, seine Lehre von Jesus Christus, genauer zu untersuchen und dabei Christologie im Allgemeinen als grundlegendes Thema der ev. Theologie zu beleuchten: Was meint es genau, wenn Barth von Jesus als dem „einen Wort Gottes“ spricht?

Was bedeuten Kreuz und Auferstehung, Heil und Versöhnung und wie können wir darüber sprechen? Welche Perspektiven auf Christologie sind in der Gegenwart relevant? Gemeinsam möchte ich mit diesen sowie vielen weiteren Fragen im Gepäck zusammen mit Ihnen auf den Weg gehen, den Barth mit seiner Theologie im Namen Jesu Christi nachvollzieht. Immer wieder möchte ich mit Ihnen dabei auch Seitenblicke auf christologische Anfragen und Anforderungen gegenwärtiger theologischer Konzepte vornehmen und die gewichtige Frage Dietrich Bonhoeffers nicht aus den Augen verlieren: „Wer ist Christus für uns heute?“

Literatur Zum Einstieg, zur Vertiefung und Begleitung des Seminars wird der folgende Band empfohlen: Tietz, Christiane: Karl Barth. Ein Leben im Widerspruch, München 2018.

Kirche und Sakramente (AM 3a, AM 3b, K.1)

Seminar, SWS: 2

Dausner, René

Di, wöchentl., 10:00 – 12:00, 13.04.2021 – 24.07.2021, 1507 – 005

Kommentar Jesus habe – so lautet ein berühmtes Wort – das Reich Gottes verkündigt, gekommen sei dann die Kirche. Was aber ist die Kirche? Welchen Auftrag hat sie? Das Zweite Vatikanische Konzil hat nicht nur eine dogmatische Konstitution über die Kirche vorgelegt, sondern auch eine pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute. Dieser Gegenwartsbezug ist von eminenter Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche im 21. Jahrhundert. Zugleich erleben wir Erschütterungen der Kirche und der Glaubensvermittlung, so dass umso mehr die Frage zu stellen ist, wie die Botschaft Jesu vom Reich Gottes und die Vermittlung eines sakramentalen Weltverständnisses heute gelingen kann. Das Seminar widmet sich dieser Frage, um eine Einführung in die Lehre von der Kirche und den Sakramenten zu bieten.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Religion und Offenbarung (VM 3a, VM 2a)

Seminar, SWS: 2

Eggensperger, Thomas

Fr, Einzel, 14:00 – 17:00, 16.04.2021 – 16.04.2021, 1502 – 109 II 109

Sa, Einzel, 09:00 – 14:00, 17.04.2021 – 17.04.2021, 1502 – 109 II 109

Fr, Einzel, 14:00 – 19:00, 07.05.2021 – 07.05.2021, 1502 – 109 II 109

Sa, Einzel, 09:00 – 14:00, 08.05.2021 – 08.05.2021, 1502 – 109 II 109

Fr, Einzel, 14:00 – 19:00, 21.05.2021 – 21.05.2021, 1502 – 109 II 109

Sa, Einzel, 09:00 – 14:00, 22.05.2021 – 22.05.2021, 1502 – 109 II 109

Kommentar Für die christliche Theologie ist die Offenbarungsfrage von zentraler Bedeutung. Denn nach christlichem Verständnis bezeichnet Offenbarung die Selbstmitteilung Gottes an uns Menschen. Der Anspruch einer solchen Theologie der Offenbarung kann also nicht überschätzt werden. Aber inwiefern ist eine Kenntnis über diese Offenbarung überhaupt möglich? Wie können wir über Gottes Nähe zu uns Menschen sprechen, ohne Gott zu vergegenständlichen? Inwiefern kann sich der Schöpfergott zeigen, ohne mit der geschöpflichen Welt identisch zu werden und doch ohne absolut fremd zu bleiben? Im Seminar werden daher biblische, theologiegeschichtliche sowie systematische Texte bearbeitet werden, um Zugänge zu diesem vielleicht spannendsten Themenfeld der Theologie zu gewinnen.

Literatur 1) Michael Bongardt, Einführung in die Theologie der Offenbarung. Darmstadt 22009.
2) Christoph Böttigheimer, Lehrbuch der Fundamentaltheologie. Die Rationalität der Gottes-, Offenbarungs- und Kirchenfrage. Freiburg i.Br. 32016.
3) Knut Wenzel, Offenbarung – Text – Subjekt. Grundlegungen der Fundamentaltheologie. Freiburg i.Br. u.a. 2016.

Ringvorlesung „Zwischen den Zeiten. Theologische, politische und ideengeschichtliche Konzepte in der Weimarer Republik“ (TM 4 / VM 3b)

Vorlesung, SWS: 2

Hofheinz, Marco / Niether, Hendrik

Di, wöchentl., 18:00 – 20:00, 13.04.2021 – 24.07.2021, 1502 – 003 II 003

Kommentar Vor etwa einhundert Jahren vollzog sich in Deutschland in der Folge des Ersten Weltkrieges eine politische Revolution, die die erste Demokratie auf deutschem Boden etablierte. Dieses Ereignis bildete den Ausgangspunkt für ein bewegtes und kontrastreiches Jahrzehnt: Getragen vom Gefühl einer „Epochenwende“ entwickelte sich in der Weimarer Republik eine Geisteskultur zwischen Kriegstraumata und Kulturpessimismus sowie technischem Fortschrittsglauben und dem Glamour der Avantgarde. In diesem gesellschaftlichen Klima musste sich auch die Theologie neu (er-)finden. Die von der Hanns-Lilje-Stiftung geförderte Ringvorlesung setzt sich in interdisziplinär-dialogischer Ausrichtung sowohl mit einzelnen politisch-gesellschaftlichen

Rahmenbedingungen als auch mit dem ideengeschichtlichen Umbruch auseinander. Während ein Schwerpunkt auf der Theologie liegt, sollen Beiträge aus Zeitgeschichte, Philosophie und Politologie die theologische Entwicklung ergänzen und kontextualisieren.

- Literatur
- 1) Hermann Fischer: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002.
 - 2) Klaus Scholder: Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918-1934, Frankfurt a.M./Berlin/Wien 1977.
 - 3) Ursula Büttner: Weimar. Die überforderte Republik 1918-1933. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Bonn 2010.

Theologie der Religionen (AM 1b, AM 1b, J.2)

Seminar, SWS: 2

Dausner, René

Di, wöchentl., 14:00 – 16:00, 13.04.2021 – 24.07.2021, 1502 – 109 II 109

Kommentar Die Frage nach Gott bildet den Dreh- und Angelpunkt aller christlichen Theologie. Aber wer oder was ist Gott? Was können wir über Gott wissen? Wie und wo erscheint uns Gott? Der bedeutende katholische Theologe Karl Rahner (1904-1984) hat darauf aufmerksam gemacht, dass uns Gott zunächst einmal in sprachlicher Gestalt als das Wort „Gott“ begegnet. Ausgehend von diesen Reflexionen soll die Theologische Gotteslehre in ihrer theologiehistorischen und systematischen Relevanz erarbeitet werden. Die Studierenden lernen Kerninhalte des biblischen Gottesglaubens kennen, um angesichts gegenwärtiger Herausforderungen und Anfragen mit diesem Gottesglauben eigenständig und verantwortungsbewusst umgehen zu können. Interdisziplinarität ist ausdrücklich gewünscht.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Was glaubst denn du? Exkursionen in die Welt der Ökumene vor Ort (TM 6a)

Seminar, SWS: 2

Dahling-Sander, Christoph

Mo, Einzel, 08:00 – 10:00, 19.04.2021 – 19.04.2021, 1502 – 109 II 109

Mo, Einzel, 08:00 – 10:00, 26.04.2021 – 26.04.2021, 1502 – 109 II 109

Kommentar Ökumenische Zusammenarbeit vorantreiben – in den Kirchengemeinden, in der Schule oder auch in kirchlichen Äußerungen zu gesellschaftspolitischen und ethischen Themen. Das mögen einerseits pragmatische Ziele sein, andererseits rühren sie aber auch an zentrale Fragen der Theologie und Glaubenspraxis. Welche Bedeutung haben hier die theologischen Zugänge der „versöhnten Verschiedenheit“ oder der „Einheit in Vielfalt“? Oder sind andere Ansätze zur Ökumene erforderlich, z.B. über die grundlegende Frage nach „Israel und Kirche als Volk Gottes“? Zur Bearbeitung dieser und weiterer Fragen sollen in dem Seminar fünf verschiedene christliche Kirchen und eine Synagoge besucht werden (u.a. die Liberale Jüdische Gemeinde, die serbisch-orthodoxe Kirche, eine Freikirche). Dies bietet die hervorragende Möglichkeit, die jeweilige Tradition und den gelebten Glauben in der direkten Begegnung kennenzulernen und zu vertiefen. Die Bereitschaft aller TeilnehmerInnen*innen, das Seminar durch eigene Beiträge mitzugestalten, wird vorausgesetzt.

Bemerkung Die Exkursion findet vom 30.08. bis 01.09.2021 statt. Die Teilnahme an den beiden Vorbereitungstreffen ist obligatorisch.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Kompetenzbereich Theologie: Theologie und Öffentlichkeit

Der radikale Pietismus (1670-1740) (VM 4b)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Mo, wöchentl., 12:00 – 14:00, 12.04.2021 – 19.07.2021, 3403 – A401

Kommentar Zu einer der prägendsten Perioden der neuzeitlichen Kirchengeschichte gehört der Pietismus. Diese protestantische Bewegung entstand gegen Ende des 17. Jh. und hatte eine geistliche Erneuerung der Kirche zum Ziel. Während der kirchlich-konservative Pietismus (Spener, Francke, Bengel, Tersteegen, Zinzendorf u.a.) eine innerkirchliche Bewegung blieb, gehört zum Kennzeichen des radikalen Pietismus die kritische Haltung gegenüber der traditionellen Kirche und ihren Lehrnormen; die Kirche in ihrer institutionellen Ausprägung wurde zum Teil als unheilbar verderbt betrachtet, eine Reform für unmöglich gehalten. Zu den Vertreter*innen des radikalen Pietismus zählen u.a. Jean de Labadie, die Begründerin der Philadelphischen Bewegung Jane Leade, das Ehepaar Peterson, Gottfried Arnold, Johann Konrad Dippel und Johann Christian Edelmann. Außerdem gehören zum radikalen Pietismus Phänomene wie die sog. Buttlersche Rotte (benannt nach Eva von Buttlar) und die sog.

Bordelumer Rotte. Mit seinem Eintreten für Toleranz und Glaubensfreiheit kann der (radikale) Pietismus als ein Weggefährte der Aufklärung betrachtet werden. Ziel der Veranstaltung ist es, Herkunft und Anliegen der radikalen Pietist*innen zu verstehen, Verbindungslinien zur Reformation herzustellen und nach der Bedeutung der Bewegung zu fragen.

Literatur Martin H. Jung: Pietismus, Frankfurt/a.M. 2015, ISBN: 978-3596301393 (neu: 19,99 EUR).

Der Christ in der Gesellschaft. Politische Ethik in der Weimarer Republik (VM 3b)

Seminar, SWS: 2

Niether, Hendrik

Di, wöchentl., 10:00 – 12:00, 13.04.2021 – 20.07.2021, 1502 – 103 II 103

Kommentar Die Weimarer Republik galt theologisch als „Zeit zwischen den Zeiten“ – und zwar nicht erst im Rückblick angesichts der beiden Weltkriege. Im Protestantismus brachten Dialektische Theologie, Religiöser Sozialismus und Lutherrenaissance neue Fragestellungen und Problemlösungen mit sich. Theologen wie Karl Barth, Paul Tillich, Friedrich Gogarten und Emanuel Hirsch begannen in diesem Jahrzehnt ihre akademischen Karrieren, von den politischen und philosophischen Ideen ihrer Zeit ebenso beeinflusst wie von dem zunehmenden Bedeutungsverlust der Kirche. Vor diesem Hintergrund setzt sich das Seminar mit der Frage auseinander, in welchem Verhältnis Theologie und Politik in der Weimarer Republik standen. Inwieweit sollte sich die Kirche in den politischen Diskurs einmischen? Legitimierte die christliche Ethik die Demokratie oder ließ sich mit der Schöpfungsordnung ein autoritär-nationalistischer Staat begründen? Neben der Rezeption einschlägiger Schriften soll es in dem Seminar auch darum gehen, die Aktualität damaliger Entwürfe zu prüfen.

Literatur 1) Hermann Fischer: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002.
2) Klaus Scholder: Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918-1934, Frankfurt a.M./Berlin/Wien 1977.
3) Kurt Nowak: Evangelische Kirche und Weimarer Republik. Zum politischen Weg des deutschen Protestantismus zwischen 1918 und 1932, Göttingen 21988.

Deutungen von Sterben, Tod und Auferweckung in der protestantischen Theologiegeschichte (TM 1/2b)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Mi, wöchentl., 08:00 – 10:00, 14.04.2021 – 21.07.2021, 1502 – 109 II 109

Kommentar Ein zentrales Thema der christlichen Theologie ist die Deutung von Sterben, Tod und Auferstehung. Im Verlaufe der Theologiegeschichte haben sich diese Deutungen in Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Philosophien und eigenen Erfahrungen von Sterben und Tod herausgebildet und verändert. Diese Deutungen sollen in einem chronologischen Gang von der Reformationszeit bis ins 20. Jahrhundert schwerpunktmäßig aufgearbeitet werden. Die Veranstaltung gehört zum vernetzten Themenmodul 2 im Sommersemester 2021 zum Schlüsselthema "Sterben, Tod und Auferstehung".

Literatur Bertold Klappert: Diskussion um Kreuz und Auferstehung. Auseinandersetzung in Theologie und Gemeinde, Wuppertal 1967.

Die Emdener Synode 1571 (VM 4a)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Di, wöchentl., 14:00 – 16:00, 13.04.2021 – 20.07.2021, 1211 – 004

Kommentar Vor 450 Jahren kamen in der ostfriesischen Hafenstadt Emden Delegierte niederländischer Flüchtlings- und Untergrundgemeinden zusammen, um sich über sprachliche und politische Grenzen hinweg zu organisieren. Sie beschlossen eine wegweisende Kirchenordnung, die bewusst auf hierarchische Ämter und Strukturen verzichtete. Die Veranstaltung beleuchtet mit spielerischen Mitteln die Situation in Emden angesichts des spanisch-niederländischen Krieges, analysiert die Beschlüsse der Synode und stellt sie in den Kontext anderer Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts.

Literatur Matthias Freudenberg / Aleida Siller: Emdener Synode 1571. Wesen und Wirkungen eines Grundtextes der Moderne, Göttingen 2020, ISBN: 978-3-525-56726-5 (15,00 EUR).

Die Frage nach Gott. Theologische Gotteslehre (VM 3b, VM 2b, I.2)

Seminar, SWS: 2

Dausner, René

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 15.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 113 II 113

Kommentar Die Frage nach Gott bildet den Dreh- und Angelpunkt aller christlichen Theologie. Aber wer oder was ist Gott? Was können wir über Gott wissen? Wie und wo erscheint uns Gott? Der bedeutende katholische Theologe Karl Rahner (1904-1984) hat darauf aufmerksam gemacht, dass uns Gott zunächst einmal in sprachlicher Gestalt als das Wort „Gott“ begegnet. Ausgehend von diesen Reflexionen soll die Theologische Gotteslehre in ihrer theologiehistorischen und systematischen Relevanz erarbeitet werden. Die Studierenden lernen Kerninhalte des biblischen Gottesglaubens kennen, um angesichts gegenwärtiger Herausforderungen und Anfragen mit diesem Gottesglauben eigenständig und verantwortungsbewusst umgehen zu können. Interdisziplinarität ist ausdrücklich gewünscht.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Freiheit in Grenzen: Protestantismus in der DDR (VM 4b/TM 3)

Seminar, SWS: 2

Detmers, Achim

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 15.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 109 II 109

Kommentar Seit dem Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland wurden mehrere Versuche unternommen, den Protestantismus in der DDR zu erforschen. Ein Gesamtbild der kirchenpolitischen Entwicklungen zwischen 1945 und 1989 zeichnet sich noch nicht ab. Einerseits wird die Rolle der DDR-Kirchen in der friedlichen Revolution von 1989 betont, andererseits werden die Verflechtungen der Evangelischen Kirchen mit staatlichen Stellen kritisiert. Erschwerend kommt hinzu, dass viele der damals Beteiligten versuchen, die Deutungshoheit über das Geschehene zu behalten. Ziel der Veranstaltung ist es, erste historische Untersuchungen zu sichten, die einen differenzierten Blick auf die Strategien, Möglichkeiten und Grenzen des Protestantismus in der DDR ermöglichen.

Literatur Veronika Albrecht-Birkner: Freiheit in Grenzen: Protestantismus in der DDR, Christentum und Zeitgeschichte 2, Leipzig 2018 (ISBN 978-3374053438, 24,00 €).

Jesus Christus als das eine Wort Gottes – Die Christologie Karl Barths (VM 3a/TM 3)

Seminar, SWS: 2

Tegtmeier, Jan-Philip

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 13.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 109 II 109

Kommentar „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“ (Barmer Theologische Erklärung 1933, These 1) Der (Mit-)Verfasser dieser wohl zu den gewichtigsten Sätzen der Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts gehörenden These ist der Schweizer Theologe Karl Barth (1886–1968). Dass seine Theologie gerade in dem Verständnis gründet, dass Jesus Christus das eine Wort Gottes ist, soll für uns im Sommersemester der Anlass sein, Barths Christologie, seine Lehre von Jesus Christus, genauer zu untersuchen und dabei Christologie im Allgemeinen als grundlegendes Thema der ev. Theologie zu beleuchten: Was meint es genau, wenn Barth von Jesus als dem „einen Wort Gottes“ spricht?

Was bedeuten Kreuz und Auferstehung, Heil und Versöhnung und wie können wir darüber sprechen? Welche Perspektiven auf Christologie sind in der Gegenwart relevant? Gemeinsam möchte ich mit diesen sowie vielen weiteren Fragen im Gepäck zusammen mit Ihnen auf den Weg gehen, den Barth mit seiner Theologie im Namen Jesu Christi nachvollzieht. Immer wieder möchte ich mit Ihnen dabei auch Seitenblicke auf christologische Anfragen und Anforderungen gegenwärtiger theologischer Konzepte vornehmen und die gewichtige Frage Dietrich Bonhoeffers nicht aus den Augen verlieren: „Wer ist Christus für uns heute?“

Literatur Zum Einstieg, zur Vertiefung und Begleitung des Seminars wird der folgende Band empfohlen: Tietz, Christiane: Karl Barth. Ein Leben im Widerspruch, München 2018.

Kirche und Sakramente (AM 3a, AM 3b, K.1)

Seminar, SWS: 2

Dausner, René

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 13.04.2021 - 24.07.2021, 1507 - 005

Kommentar Jesus habe – so lautet ein berühmtes Wort – das Reich Gottes verkündigt, gekommen sei dann die Kirche. Was aber ist die Kirche? Welchen Auftrag hat sie? Das Zweite Vatikanische Konzil hat nicht nur eine dogmatische Konstitution über die Kirche vorgelegt, sondern auch eine pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von

heute. Dieser Gegenwartsbezug ist von eminenter Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche im 21. Jahrhundert. Zugleich erleben wir Erschütterungen der Kirche und der Glaubensvermittlung, so dass umso mehr die Frage zu stellen ist, wie die Botschaft Jesu vom Reich Gottes und die Vermittlung eines sakramentalen Weltverständnisses heute gelingen kann. Das Seminar widmet sich dieser Frage, um eine Einführung in die Lehre von der Kirche und den Sakramenten zu bieten.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Religion und Offenbarung (VM 3a, VM 2a)

Seminar, SWS: 2

Eggensperger, Thomas

Fr, Einzel, 14:00 - 17:00, 16.04.2021 - 16.04.2021, 1502 - 109 II 109

Sa, Einzel, 09:00 - 14:00, 17.04.2021 - 17.04.2021, 1502 - 109 II 109

Fr, Einzel, 14:00 - 19:00, 07.05.2021 - 07.05.2021, 1502 - 109 II 109

Sa, Einzel, 09:00 - 14:00, 08.05.2021 - 08.05.2021, 1502 - 109 II 109

Fr, Einzel, 14:00 - 19:00, 21.05.2021 - 21.05.2021, 1502 - 109 II 109

Sa, Einzel, 09:00 - 14:00, 22.05.2021 - 22.05.2021, 1502 - 109 II 109

Kommentar Für die christliche Theologie ist die Offenbarungsfrage von zentraler Bedeutung. Denn nach christlichem Verständnis bezeichnet Offenbarung die Selbstmitteilung Gottes an uns Menschen. Der Anspruch einer solchen Theologie der Offenbarung kann also nicht überschätzt werden. Aber inwiefern ist eine Kenntnis über diese Offenbarung überhaupt möglich? Wie können wir über Gottes Nähe zu uns Menschen sprechen, ohne Gott zu vergegenständlichen? Inwiefern kann sich der Schöpfergott zeigen, ohne mit der geschöpflichen Welt identisch zu werden und doch ohne absolut fremd zu bleiben? Im Seminar werden daher biblische, theologiegeschichtliche sowie systematische Texte bearbeitet werden, um Zugänge zu diesem vielleicht spannendsten Themenfeld der Theologie zu gewinnen.

Literatur 1) Michael Bongardt, Einführung in die Theologie der Offenbarung. Darmstadt 22009.
2) Christoph Böttigheimer, Lehrbuch der Fundamentaltheologie. Die Rationalität der Gottes-, Offenbarungs- und Kirchenfrage. Freiburg i.Br. 32016.
3) Knut Wenzel, Offenbarung – Text – Subjekt. Grundlegungen der Fundamentaltheologie. Freiburg i.Br. u.a. 2016.

Ringvorlesung „Zwischen den Zeiten. Theologische, politische und ideengeschichtliche Konzepte in der Weimarer Republik“ (TM 4 / VM 3b)

Vorlesung, SWS: 2

Hofheinz, Marco / Niether, Hendrik

Di, wöchentl., 18:00 - 20:00, 13.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 003 II 003

Kommentar Vor etwa einhundert Jahren vollzog sich in Deutschland in der Folge des Ersten Weltkrieges eine politische Revolution, die die erste Demokratie auf deutschem Boden etablierte. Dieses Ereignis bildete den Ausgangspunkt für ein bewegtes und kontrastreiches Jahrzehnt: Getragen vom Gefühl einer „Epochenwende“ entwickelte sich in der Weimarer Republik eine Geisteskultur zwischen Kriegstraumata und Kulturpessimismus sowie technischem Fortschrittsglauben und dem Glamour der Avantgarde. In diesem gesellschaftlichen Klima musste sich auch die Theologie neu (er-)finden. Die von der Hanns-Lilje-Stiftung geförderte Ringvorlesung setzt sich in interdisziplinär-dialogischer Ausrichtung sowohl mit einzelnen politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als auch mit dem ideengeschichtlichen Umbruch auseinander. Während ein Schwerpunkt auf der Theologie liegt, sollen Beiträge aus Zeitgeschichte, Philosophie und Politologie die theologische Entwicklung ergänzen und kontextualisieren.

Literatur 1) Hermann Fischer: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002.
2) Klaus Scholder: Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918-1934, Frankfurt a.M./Berlin/Wien 1977.
3) Ursula Büttner: Weimar. Die überforderte Republik 1918-1933. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Bonn 2010.

Theologie der Religionen (AM 1b, AM 1b, J.2)

Seminar, SWS: 2

Dausner, René

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 13.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 109 II 109

Kommentar Die Frage nach Gott bildet den Dreh- und Angelpunkt aller christlichen Theologie. Aber wer oder was ist Gott? Was können wir über Gott wissen? Wie und wo erscheint uns Gott? Der bedeutende katholische Theologe Karl Rahner (1904-1984) hat darauf aufmerksam gemacht, dass uns Gott zunächst einmal in sprachlicher Gestalt als

das Wort „Gott“ begegnet. Ausgehend von diesen Reflexionen soll die Theologische Gotteslehre in ihrer theologiehistorischen und systematischen Relevanz erarbeitet werden. Die Studierenden lernen Kerninhalte des biblischen Gottesglaubens kennen, um angesichts gegenwärtiger Herausforderungen und Anfragen mit diesem Gottesglauben eigenständig und verantwortungsbewusst umgehen zu können. Interdisziplinarität ist ausdrücklich gewünscht.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Was glaubst denn du? Exkursionen in die Welt der Ökumene vor Ort (TM 6a)

Seminar, SWS: 2

Dahling-Sander, Christoph

Mo, Einzel, 08:00 - 10:00, 19.04.2021 - 19.04.2021, 1502 - 109 II 109

Mo, Einzel, 08:00 - 10:00, 26.04.2021 - 26.04.2021, 1502 - 109 II 109

Kommentar Ökumenische Zusammenarbeit vorantreiben – in den Kirchengemeinden, in der Schule oder auch in kirchlichen Äußerungen zu gesellschaftspolitischen und ethischen Themen. Das mögen einerseits pragmatische Ziele sein, andererseits rühren sie aber auch an zentrale Fragen der Theologie und Glaubenspraxis. Welche Bedeutung haben hier die theologischen Zugänge der „versöhnten Verschiedenheit“ oder der „Einheit in Vielfalt“? Oder sind andere Ansätze zur Ökumene erforderlich, z.B. über die grundlegende Frage nach „Israel und Kirche als Volk Gottes“? Zur Bearbeitung dieser und weiterer Fragen sollen in dem Seminar fünf verschiedene christliche Kirchen und eine Synagoge besucht werden (u.a. die Liberale Jüdische Gemeinde, die serbisch-orthodoxe Kirche, eine Freikirche). Dies bietet die hervorragende Möglichkeit, die jeweilige Tradition und den gelebten Glauben in der direkten Begegnung kennenzulernen und zu vertiefen. Die Bereitschaft aller TeilnehmerInnen*innen, das Seminar durch eigene Beiträge mitzugestalten, wird vorausgesetzt.

Bemerkung Die Exkursion findet vom 30.08. bis 01.09.2021 statt. Die Teilnahme an den beiden Vorbereitungstreffen ist obligatorisch.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Kompetenzbereich Theologie: Kontextualisierung und Praxis

Kompetenzbereich Sozial- und kulturwissenschaftliche Religionsforschung: Religion in Kultur und Interaktion

"Digitale Religion": Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Fr, wöchentl., 12:00 - 14:00, 14.05.2021 - 23.07.2021, 1211 - 105

Kommentar Seit den 1990er Jahren werden Praktiken, Gemeinschafts- und Ausdrucksformen, die gemeinhin als religiös bezeichnet werden, mit dem Aufkommen computer-vermittelter, interaktiver Umgebungen zunehmend in digitalen Räumen reproduziert. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend nochmals verstärkt und öffentliche Aufmerksamkeit erregt (z.B. Online-Gottesdienste bei geschlossenen Kirchen). Das mittlerweile etablierte Forschungsfeld "Digitale Religion" setzt sich mit den Fragen auseinander, die eine solche Transformation mit sich bringt: Wie verändert sich "Religion" bzw. "Religiosität" durch Digitalisierung und durch die Migration in digitale Räume? Wie entstehen Räume und Gemeinschaften online? Was bedeuten diese Dynamiken für religiöse Autorität? Wie formen digitale Technologien und die damit verbundene Materialität "Religion" bzw. "Religiosität"? Dies sind einige der zentralen Fragen, denen wir uns widmen werden. In diesem Seminar erarbeiten wir uns einen Überblick über unterschiedliche Konzeptualisierungen von digitalen Räumen (digital spaces) und den dort (re)produzierten Formen von "Religion"/"Religiosität". Neben theoretisch angelegten Texten werden wir Fallstudien und Methoden diskutieren und einige Forschungsmethoden selbst ausprobieren. Aufbauend auf den Diskussionen in den Einführungsmodulen zum diskursiven Religionsbegriff werden wir das Konzept "digitale Religion" kritisch hinterfragen und dekonstruieren. Das Lesen, Verstehen und Diskutieren englischsprachiger wissenschaftlicher Texte ist in diesem Seminar unerlässlich.

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP bis zum 31.03.2021.

Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen online-Treffen angeboten.

Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Literatur 1) Campbell, Heidi A., und Giulia Evolvi. 2020. „Contextualizing Current Digital Religion Research on Emerging Technologies“. *Human Behavior and Emerging Technologies* 2 (1): 5–17. <https://doi.org/10.1002/hbe2.149>.

- 2) Hoover, Stewart, und Nabil Echchaibi. 2014. „Media theory and the third spaces of digital religion“. Essay. 2014. <https://thirdspacesblog.files.wordpress.com/2014/05/third-spaces-and-media-theory-essay-2-0.pdf>.
- 3) Peterson, Kristin M. 2020. „Pushing Boundaries and Blurring Categories in Digital Media and Religion Research“. *Sociology Compass* 14 (3). <https://doi.org/10.1111/soc4.12769>.

Diskurse der Differenz im Kontext – Kultur, Rasse, Ethnie, Nation

Seminar

Gabbert, Wolfgang

Di, wöchentl., 14:00 – 16:00, 13.04.2021 – 20.07.2021, 1146 – A310

Kommentar Im Zusammenhang mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise, der zunehmenden Globalisierung und dem Anwachsen nationalistischer und ethnischer Bewegungen hat sich die Begrifflichkeit zur Bezeichnung sozialer Großgruppen verändert. In der Gegenwart bezieht sich etwa Klasse auf die Dimension sozioökonomischer Ungleichheiten, während Volk, Nation, Ethnie und die problematische Kategorie der Rasse Vorstellungen gemeinsamer Herkunft oder Abstammung, bzw. des Teilens einer Substanz oder körperlicher Merkmale beinhalten. Diese Differenzierung ist jedoch historisch relativ neu. Bis zur Französischen Revolution wurde in Europa die Bevölkerung eines Landes von den herrschenden Eliten lediglich als eine Ansammlung von unzivilisierten und kulturlosen Untertanen begriffen. Herrschaft und soziale Ungleichheit wurden gleichermaßen als "gottgewollt" und unveränderbar interpretiert. Mit der Durchsetzung des Nationen-Denkens als zentraler Ideologie zur Legitimierung politischer Herrschaft seit dem späten 18. Jahrhundert begann das Volk hingegen als souveräne politische Gemeinschaft gedacht zu werden, deren Mitglieder durch eine gemeinsame Geschichte und Kultur miteinander verbunden seien. Noch im späten 19. Jahrhundert wurde weder systematisch zwischen Volk, Ethnie, Nation oder Rasse unterschieden, noch waren diese Begriffe klar vom Konzept der Klasse abgegrenzt. Im Seminar wird ausgehend von der Diskussion relevanter Texte der Wandel in den vorherrschenden Vorstellungen über die Formen sozialer und kultureller Differenzierung rekonstruiert, der Zusammenhang mit der zeitgenössischen Realentwicklung untersucht und seine Bedeutung für die Gegenwart reflektiert. Dabei soll u.a. den folgenden Fragen nachgegangen werden: Wie werden Unterteilungen der Gattung Mensch und Differenzierungen innerhalb von Gesellschaften jeweils vorgestellt? In welchem Zusammenhang stehen diese Vorstellungen mit dem realhistorischen Kontext, u.a. dem Kolonialismus, und wissenschaftlichen Diskursen? Welche Konsequenzen hatten/haben die jeweiligen Vorstellungen für die gesellschaftliche Entwicklung im Hinblick auf Ungleichheit und Intergruppenbeziehungen? In welchem Verhältnis stehen Kategorisierungen von außen und die Selbstwahrnehmungen der jeweiligen Angehörigen von Großgruppen zueinander?

Imperiale Narrative: Herrschaft, Ungleichheit und die koloniale Erfahrung in Lateinamerika und Afrika

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 25

Reinwald, Brigitte / Gabbert, Wolfgang

Mo, wöchentl., 14:00 – 16:00, 19.04.2021 – 19.07.2021, 1146 – B209

Kommentar Die koloniale Expansion europäischer Mächte in die Amerikas und nach Afrika war seit ihren Anfängen im 15. Jahrhundert begleitet von imperialen religiösen wie säkularen Narrativen, welche die sogenannten Entdeckungsfahrten begründen, die Beziehung zu bislang unbekanntem Menschen ordnen sowie Eroberung und koloniale Herrschaft legitimieren sollten. Behauptete Gegensätze zwischen „Christen“ und „Heiden“, „Zivilisation“ und „Barbarei“ oder „primitiv“ und „entwickelt“ sind dabei bekannte Topoi. Allerdings waren diese Narrative häufig ambivalent und keineswegs widerspruchsfrei. So gingen Bekehrungs- und „Zivilisierungsmissionen“ zwar einerseits mit der Ausgrenzung Andersgläubiger einher bzw. wurden Gesellschaften, die ihre Autonomie verteidigten, mit Gewalt unter die koloniale Ordnung gezwungen. Andererseits beinhaltete koloniale Übermächtigkeit jedoch immer auch ein Gleichheitsversprechen für Konvertiten und Kooperationswillige. Wie aber ließ sich unter dieser Prämisse die Fortsetzung der kolonialen Herrschaft rechtfertigen? Kolonialismus und Postkolonialismus finden sich in Afrika und Lateinamerika in einer gewissen Phasenverschiebung. Koloniale Gebiets Herrschaft entwickelte sich in Lateinamerika bereits seit dem Ende des 15. Jahrhunderts, in vielen Gebieten Afrikas setzte sie sich demgegenüber erst seit dem späten 19. Jahrhundert durch. Zu diesem Zeitpunkt waren die Staaten Lateinamerikas bereits seit Jahrzehnten unabhängig, äußerer Kolonialismus hatte sich dort längst zu internem Kolonialismus gewandelt. Auch die zur Rechtfertigung imperialer Eroberung und Durchdringung Afrikas herangeführten „wissenschaftlichen Rassentheorien“ zeigen, dass die kolonialen und postkolonialen Narrative in jeweils unterschiedliche Selbst- und Weltverständnisse der Europäer*innen eingebettet waren. Im Seminar werden wir einerseits die in Europa entwickelten kolonialen und postkolonialen Narrative über Lateinamerika und Afrika sowie die Sichtweisen der kolonisierten Bevölkerungen, deren Reaktionen, Adaptationen und Gegendiskurse vergleichend betrachten. Zum anderen thematisieren wir auch ihre Bedeutung für die gegenwärtigen Debatten über den Umgang mit der kolonialen Vergangenheit und dem Fortbestehen

- kolonialer Strukturen und Denkmuster.
- Bemerkung Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 08.04.21 verteilt.
- Literatur
- 1) Hall, Stuart 1994: Der Westen und der Rest: Diskurs und Macht. In: Ders.: Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2. Hamburg: Argument, S. 137-179.
 - 2) Leclerc, Gérard 1976. Anthropologie und Kolonialismus, Ullstein-Buch. Frankfurt/M. [u.a.]: Ullstein.
 - 3) Malik, Kenan 1996. The Meaning of Race. Race, History, and Culture in Western Society. Houndsmills & London: MacMillan.
 - 4) Petermann, Werner 2004. Die Geschichte der Ethnologie. Wuppertal: Edition Trickster.
 - 5) Vansina, Jan 2010. Being Colonized. The Kuba Experience in Rural Congo, 1880-1960. Madison: University of Wisconsin Press.

Islamismus in diskursanalytischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 14.05.2021 - 23.07.2021, 1502 - 103 II 103

Kommentar Die Bezeichnungen "Islamismus" dient sowohl in der öffentlichen Debatte als auch in der Forschung meist der Problematisierung und der Abgrenzung bestimmter Praktiken, Aussagen oder Performanzen von Phänomenen, die als Islam klassifiziert werden. Dieses Seminar beschäftigt sich daher mit Definitions- und Klassifikationspraktiken in denen Islam und Islamismus zentral stehen. Untersucht werden die Regeln, nach denen diese Unterscheidung getroffen wird, die dahinterstehenden sozio-kulturellen Schemata, Strategien und Subjektformen sowie die wirkmächtigen Effekte, die von diesen Klassifikationen ausgehen. Nach einer Einführung in die Begrifflichkeiten und der Darstellung sowie Diskussion diskursanalytischer Perspektiven wenden wir uns konkretem Material aus der öffentlichen Debatte und der Islamismusforschung zu, das wir auf die zuvor genannten Klassifikationspraktiken und deren Effekte hin analysieren. Studierende lernen dadurch, bewusst eine diskursanalytische Perspektive einzunehmen und zu reflektieren, die wirkmächtigen Effekte von Debatte zu analysieren und sensibel mit eigenen Definitionen und Klassifikationen sowohl in der Forschung als auch in anderweitigen gesellschaftlichen Kontexten umzugehen. Gleichzeitig üben Studierende hier den Umgang mit konkreten Daten in der religionswissenschaftlichen Forschung ein.

Bemerkung Anmeldungen über Stud.IP bis zum 31.03.2021

Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen Online-Treffen angeboten.

Module: VT1, KIIM2, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

- Literatur
- 1) Amir-Moazami, Schirin. 2016. „Dämonisierung und Einverleibung: die muslimische Frage in Europa“. In Die Dämonisierung des Anderen: Rassismuskritik der Gegenwart, herausgegeben von María do Mar Castro Varela und Paul Mecheril, 21–39. X-Texte zu Kultur und Gesellschaft. Bielefeld: transcript.
 - 2) Jäger, Margarete, und Siegfried Jäger. 2007. Deutungskämpfe: Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
 - 3) Kundnani, Arun. 2008. „Islamism and the roots of liberal rage“. Race & Class 50 (2): 40–68.

Praxistheorien in der religionswissenschaftlichen Forschung

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 13.05.2021 - 23.07.2021, 1211 - 105

Kommentar Die Familie der Praxistheorien speist sich aus unterschiedlichen Theorieströmungen, die Praxis/Praktiken als Schlüsselkonzept führen. In diesem Seminar werden wir uns einen Überblick über diese Theoriefamilie erarbeiten und einige Schlüsseltex te lesen. Anschließend diskutieren wir religionswissenschaftliche Texte, in denen Praxistheorien zur Anwendung kommen. Abschließend werden wir den Blick auf Forschungsmöglichkeiten und Methoden lenken: Wie können auf der Grundlage von Praxistheorien Forschungsfragen formuliert und Forschung betrieben werden?

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP bis 31.03.2021

Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen Online-Treffen angeboten.

Module: VT1, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

- Literatur
- 1) Reckwitz, Andreas. 2003. „Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive“. Zeitschrift für Soziologie 32 (4): 282–301.
 - 2) Reuter, Astrid. 2018. „Praxeologie: Struktur und Handeln (Pierre Bourdieu)“. In Handbuch Religionssoziologie, herausgegeben von Detlef Pollack, Volkhard Krech, Olaf Müller, und Markus Hero, 171–202. Veröffentlichungen

der Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18924-6_7.

3) Schäfer, Hilmar. 2016. „Praxis als Wiederholung. Das Denken der Iterabilität und seine Konsequenzen für die Methodologie praxeologischer Forschung“. In Praxistheorie. Ein soziologisches Forschungsprogramm, herausgegeben von Hilmar Schäfer, 1. Aufl., 137–160. Bielefeld: transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839424049-007>.

Projektseminar: "Religion" im massenmedialen Diskurs (Printmedien)

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Führding, Steffen (verantwortlich)

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 12.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 003 II 003

Kommentar In diesem Seminar wollen wir uns mit „Religion“ in Massenmedien auseinandersetzen. Konkret werden wir Printmedien wie Tageszeitungen und Magazine in den Blick nehmen. In einem ersten Seminarabschnitt werden wir der Frage nachgehen was Massenmedien sind und welche Funktion sie in gegenwärtigen Gesellschaften erfüllen. Zudem werden wir uns mit Analysetechniken beschäftigen, mit deren Hilfe man Medieninhalte untersuchen kann. Die kritische Diskursanalyse nach Jäger wird dabei eine zentrale Rolle spielen. Ausgestattet mit dem erarbeiteten theoretischen und methodischen Rüstzeug entwickeln die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer eigene kleine Projekte, in denen sie Ausschnitte des massenmedialen Diskurses in den Printmedien in Bezug auf „Religion“ analysieren. Die Ergebnisse der Projekte werden im Letzen Abschnitt dem Seminar präsentiert. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur kontinuierlichen aktiven Teilnahme sowie zur Planung und Durchführung eines eigenen kleinen Projekts voraus.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in unterschiedlichen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, eigenständig Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Module: VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Religion und Säkularität in globaler Perspektive: Asad, Casanova und Pollack

Seminar, SWS: 2

Führding, Steffen (verantwortlich) / Bultmann, Ingo

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 15.04.2021 - 22.07.2021, 3109 - 208 V208

Kommentar Folgt

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in unterschiedlichen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, eigenständig Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Bemerkung Module: VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4

Religion und Staat

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 35

Führding, Steffen (verantwortlich)

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 14.04.2021 - 21.07.2021, 3403 - A401

Kommentar Das Verhältnis von Religion und Staat ist Gegenstand zahlreicher Debatten und Überlegungen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und wissenschaftlichen Disziplinen. In der politischen Theorie

gehört die Verhältnisbestimmung seit der Antike zu einer Kernfrage politischen Denkens. In diesem Seminar wollen wir uns mit unterschiedlichen Ansätzen vornehmlich aus der politischen Theorie zu diesem Themenkomplex auseinandersetzen; aber auch ein Blick in unterschiedliche theologische Traditionen ist mit Blick auf die Themenstellung möglich. Dabei soll es nicht nur darum gehen herauszuarbeiten, wie die „Theoretiker*innen“ die Frage nach der Verhältnisbestimmung von Religion und Staat (und damit nach von Politik und Gemeinwesen) beantworten. Vielmehr soll auch vor dem Hintergrund aktueller religionswissenschaftlicher Debatten um die Kategorie Religion kritisch hinterfragt werden, wie die Autor*innen Religion und Staat etc. konzeptualisieren und welche Effekte damit verbunden sind. Ein Schwerpunkt des Seminars wird auf Ansätzen aus der Frühen Neuzeit liegen (bspw. Jean Bodin, Thomas Hobbes und John Locke).

Teilnahmevoraussetzung am Seminar ist die Bereitschaft zu umfangreicher eigenständiger Recherche und Lektüre, auch komplizierter Texte.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in regelmäßigen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

The Politics of Blasphemy

Seminar, ECTS: 5

Barb, Amandine

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar The course offers a historical and comparative analysis of the politics of "blasphemy". The concept of "blasphemy" appears rather anachronistic today in the context of our Western democracies, which are largely secularized. Yet satirizing or "desecrating" religions and their followers, even when it is not considered a criminal offence by law, continues to trigger heated reactions, contentious debates, and sometimes even deadly violence all around the world. The contemporary controversies over "blasphemy" – from Salman Rushdie's Satanic Verses and the caricatures of Muhammad to Andres Serrano's *Piss Christ* and Pussy Riot's performance in Moscow's Cathedral of Christ the Saviour – interrogate the boundaries of free speech and the politics of secularism amid growing diversity, assertive minorities, and the resurgence of religious nationalism. These events also reflect the theological divides that exist within religious traditions. Following a historical genealogy of the concept of "blasphemy", the course will focus on relevant religious, legal and political developments in a number of countries, including France, Germany, the United States, India, Tunisia, Russia, and the Netherlands.

Bemerkung Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Literatur 1) Anne Stensvold (ed.), *Blasphemies Compared*, Routledge, 2021.

2) Jeremy Waldron, *The Harm in Hate Speech*, Harvard UPress, 2014.

3) T. Asad & al., *Is Critique Secular? Blasphemy, Injury and Free Speech*, Fordham UPress, 2013.

Kompetenzbereich Sozial- und kulturwissenschaftliche Religionsforschung: Religion in gesellschaftlichen Transformationsprozessen

„Digitale Religion“: Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Fr, wöchentl., 12:00 - 14:00, 14.05.2021 - 23.07.2021, 1211 - 105

Kommentar Seit den 1990er Jahren werden Praktiken, Gemeinschafts- und Ausdrucksformen, die gemeinhin als religiös bezeichnet werden, mit dem Aufkommen computer-vermittelter, interaktiver Umgebungen zunehmend in digitalen Räumen reproduziert. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend nochmals verstärkt und in das Blickfeld der Öffentlichkeit (z.B. Online-Gottesdienste bei geschlossenen Kirchen) geschoben. Das mittlerweile etablierte Forschungsfeld "Digitale Religion" setzt sich mit den Fragen auseinander, die eine solche Transformation mit sich

bringt: Wie verändert sich "Religion" bzw. "Religiosität" durch Digitalisierung bzw. durch die Migration in digitale Räume? Wie entstehen Räume und Gemeinschaften online? Was bedeuten diese Dynamiken für religiöse Autorität? Wie formen digitale Technologien und die damit verbundene Materialität "Religion" bzw. "Religiosität"? Dies sind einige der zentralen Fragen, denen wir uns widmen werden. In diesem Seminar erarbeiten wir uns einen Überblick über unterschiedliche Konzeptualisierungen von digitalen Räumen (digital spaces) und den dort (re)produzierten Formen von "Religion"/"Religiosität". Neben theoretisch angelegten Texten werden wir auch Fallstudien diskutieren und einige Forschungsmethoden selbst ausprobieren. Aufbauend auf den Diskussionen in den Einführungsmodulen zum diskursiven Religionsbegriff werden wir das Konzept "digitale Religion" kritisch hinterfragen und dekonstruieren. Das Lesen, Verstehen und Diskutieren englischsprachiger wissenschaftlicher Texte ist in diesem Seminar unerlässlich.

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP bis zum 31.03.2021

Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen online-Treffen angeboten.

Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Literatur

- 1) Campbell, Heidi A., und Giulia Evolvi. 2020. „Contextualizing Current Digital Religion Research on Emerging Technologies“. *Human Behavior and Emerging Technologies* 2 (1): 5–17. <https://doi.org/10.1002/hbe2.149>.
- 2) Hoover, Stewart, und Nabil Echchaibi. 2014. „Media theory and the third spaces of digital religion“. Essay. 2014. <https://thirdspacesblog.files.wordpress.com/2014/05/third-spaces-and-media-theory-essay-2-0.pdf>.
- 3) Peterson, Kristin M. 2020. „Pushing Boundaries and Blurring Categories in Digital Media and Religion Research“. *Sociology Compass* 14 (3). <https://doi.org/10.1111/soc4.12769>.

Diskurse der Differenz im Kontext – Kultur, Rasse, Ethnie, Nation

Seminar

Gabbert, Wolfgang

Di, wöchentl., 14:00 – 16:00, 13.04.2021 – 20.07.2021, 1146 – A310

Kommentar

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise, der zunehmenden Globalisierung und dem Anwachsen nationalistischer und ethnischer Bewegungen hat sich die Begrifflichkeit zur Bezeichnung sozialer Großgruppen verändert. In der Gegenwart bezieht sich etwa Klasse auf die Dimension sozioökonomischer Ungleichheiten, während Volk, Nation, Ethnie und die problematische Kategorie der Rasse Vorstellungen gemeinsamer Herkunft oder Abstammung, bzw. des Teilens einer Substanz oder körperlicher Merkmale beinhalten. Diese Differenzierung ist jedoch historisch relativ neu. Bis zur Französischen Revolution wurde in Europa die Bevölkerung eines Landes von den herrschenden Eliten lediglich als eine Ansammlung von unzivilisierten und kulturlosen Untertanen begriffen. Herrschaft und soziale Ungleichheit wurden gleichermaßen als "gottgewollt" und unveränderbar interpretiert. Mit der Durchsetzung des Nationen-Denkens als zentraler Ideologie zur Legitimierung politischer Herrschaft seit dem späten 18. Jahrhundert begann das Volk hingegen als souveräne politische Gemeinschaft gedacht zu werden, deren Mitglieder durch eine gemeinsame Geschichte und Kultur miteinander verbunden seien. Noch im späten 19. Jahrhundert wurde weder systematisch zwischen Volk, Ethnie, Nation oder Rasse unterschieden, noch waren diese Begriffe klar vom Konzept der Klasse abgegrenzt. Im Seminar wird ausgehend von der Diskussion relevanter Texte der Wandel in den vorherrschenden Vorstellungen über die Formen sozialer und kultureller Differenzierung rekonstruiert, der Zusammenhang mit der zeitgenössischen Realentwicklung untersucht und seine Bedeutung für die Gegenwart reflektiert. Dabei soll u.a. den folgenden Fragen nachgegangen werden: Wie werden Unterteilungen der Gattung Mensch und Differenzierungen innerhalb von Gesellschaften jeweils vorgestellt? In welchem Zusammenhang stehen diese Vorstellungen mit dem realhistorischen Kontext, u.a. dem Kolonialismus, und wissenschaftlichen Diskursen? Welche Konsequenzen hatten/haben die jeweiligen Vorstellungen für die gesellschaftliche Entwicklung im Hinblick auf Ungleichheit und Intergruppenbeziehungen? In welchem Verhältnis stehen Kategorisierungen von außen und die Selbstwahrnehmungen der jeweiligen Angehörigen von Großgruppen zueinander?

Imperiale Narrative: Herrschaft, Ungleichheit und die koloniale Erfahrung in Lateinamerika und Afrika

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 25

Reinwald, Brigitte / Gabbert, Wolfgang

Mo, wöchentl., 14:00 – 16:00, 19.04.2021 – 19.07.2021, 1146 – B209

Kommentar

Die koloniale Expansion europäischer Mächte in die Amerikas und nach Afrika war seit ihren Anfängen im 15. Jahrhundert begleitet von imperialen religiösen wie säkularen Narrativen, welche die sogenannten Entdeckungsfahrten begründen, die Beziehung zu bislang unbekanntem Menschen ordnen sowie Eroberung und koloniale Herrschaft legitimieren sollten. Behauptete Gegensätze zwischen „Christen“ und „Heiden“, „Zivilisation“ und „Barbarei“ oder „primitiv“ und „entwickelt“ sind dabei bekannte Topoi. Allerdings waren diese Narrative

häufig ambivalent und keineswegs widerspruchsfrei. So gingen Bekehrungs- und „Zivilisierungsmissionen“ zwar einerseits mit der Ausgrenzung Andersgläubiger einher bzw. wurden Gesellschaften, die ihre Autonomie verteidigten, mit Gewalt unter die koloniale Ordnung gezwungen. Andererseits beinhaltet koloniale Übermächtigkeit jedoch immer auch ein Gleichheitsversprechen für Konvertiten und Kooperationswillige. Wie aber ließ sich unter dieser Prämisse die Fortsetzung der kolonialen Herrschaft rechtfertigen? Kolonialismus und Postkolonialismus finden sich in Afrika und Lateinamerika in einer gewissen Phasenverschiebung. Koloniale Gebietsherrschaft entwickelte sich in Lateinamerika bereits seit dem Ende des 15. Jahrhunderts, in vielen Gebieten Afrikas setzte sie sich demgegenüber erst seit dem späten 19. Jahrhundert durch. Zu diesem Zeitpunkt waren die Staaten Lateinamerikas bereits seit Jahrzehnten unabhängig, äußerer Kolonialismus hatte sich dort längst zu internem Kolonialismus gewandelt. Auch die zur Rechtfertigung imperialer Eroberung und Durchdringung Afrikas herangeführten „wissenschaftlichen Rassentheorien“ zeigen, dass die kolonialen und postkolonialen Narrative in jeweils unterschiedliche Selbst- und Weltverständnisse der Europäer*innen eingebettet waren. Im Seminar werden wir einerseits die in Europa entwickelten kolonialen und postkolonialen Narrative über Lateinamerika und Afrika sowie die Sichtweisen der kolonisierten Bevölkerungen, deren Reaktionen, Adaptationen und Gegendiskurse vergleichend betrachten. Zum anderen thematisieren wir auch ihre Bedeutung für die gegenwärtigen Debatten über den Umgang mit der kolonialen Vergangenheit und dem Fortbestehen kolonialer Strukturen und Denkmuster.

- Bemerkung Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 08.04.21 verteilt.
- Literatur
- 1) Hall, Stuart 1994: Der Westen und der Rest: Diskurs und Macht. In: Ders.: Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2. Hamburg: Argument, S. 137-179.
 - 2) Leclerc, Gérard 1976. Anthropologie und Kolonialismus, Ullstein-Buch. Frankfurt/M. [u.a.]: Ullstein.
 - 3) Malik, Kenan 1996. The Meaning of Race. Race, History, and Culture in Western Society. Houndsmills & London: MacMillan.
 - 4) Petermann, Werner 2004. Die Geschichte der Ethnologie. Wuppertal: Edition Trickster.
 - 5) Vansina, Jan 2010. Being Colonized. The Kuba Experience in Rural Congo, 1880-1960. Madison: University of Wisconsin Press.

Islamismus in diskursanalytischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30
Becker, Carmen (verantwortlich)

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 14.05.2021 - 23.07.2021, 1502 - 103 II 103

Kommentar Die Bezeichnungen "Islamismus" dient sowohl in der öffentlichen Debatte als auch in der Forschung meist der Problematisierung und der Abgrenzung bestimmter Praktiken, Aussagen oder Performanzen von Phänomenen, die als Islam klassifiziert werden. Dieses Seminar beschäftigt sich daher mit Definitions- und Klassifikationspraktiken in denen Islam und Islamismus zentral stehen. Untersucht werden die Regeln, nach denen diese Unterscheidung getroffen wird, die dahinterstehenden sozio-kulturellen Schemata, Strategien und Subjektformen sowie die wirkmächtigen Effekte, die von diesen Klassifikationen ausgehen. Nach einer Einführung in die Begrifflichkeiten und der Darstellung sowie Diskussion diskursanalytischer Perspektiven wenden wir uns konkretem Material aus der öffentlichen Debatte und der Islamismusforschung zu, das wir auf die zuvor genannten Klassifikationspraktiken und deren Effekte hin analysieren. Studierende lernen dadurch, bewusst eine diskursanalytische Perspektive einzunehmen und zu reflektieren, die wirkmächtigen Effekte von Debatte zu analysieren und sensibel mit eigenen Definitionen und Klassifikationen sowohl in der Forschung als auch in anderweitigen gesellschaftlichen Kontexten umzugehen. Gleichzeitig üben Studierende hier den Umgang mit konkreten Daten in der religionswissenschaftlichen Forschung ein.

Bemerkung Anmeldungen über Stud.IP bis zum 31.03.2021
Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen Online-Treffen angeboten.

Module: VT1, KIIM2, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

- Literatur
- 1) Amir-Moazami, Schirin. 2016. „Dämonisierung und Einverleibung: die muslimische Frage in Europa“. In Die Dämonisierung des Anderen: Rassismuskritik der Gegenwart, herausgegeben von María do Mar Castro Varela und Paul Mecheril, 21–39. X-Texte zu Kultur und Gesellschaft. Bielefeld: transcript.
 - 2) Jäger, Margarete, und Siegfried Jäger. 2007. Deutungskämpfe: Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
 - 3) Kundnani, Arun. 2008. „Islamism and the roots of liberal rage“. Race & Class 50 (2): 40–68.

Praxistheorien in der religionswissenschaftlichen Forschung

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 13.05.2021 - 23.07.2021, 1211 - 105

Kommentar Die Familie der Praxistheorien speist sich aus unterschiedlichen Theorieströmungen, die Praxis/Praktiken als Schlüsselkonzept führen. In diesem Seminar werden wir uns einen Überblick über diese Theoriefamilie erarbeiten und einige Schlüsseltexte lesen. Anschließend diskutieren wir religionswissenschaftliche Texte, in denen Praxistheorien zur Anwendung kommen. Abschließend werden wir den Blick auf Forschungsmöglichkeiten und Methoden lenken: Wie können auf der Grundlage von Praxistheorien Forschungsfragen formuliert und Forschung betrieben werden?

Bemerkung Anmeldungen über Stud.IP bis zum 31.03.2021

Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen Online-Treffen angeboten.

Module: VT1, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Literatur 1) Reckwitz, Andreas. 2003. „Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive“. Zeitschrift für Soziologie 32 (4): 282–301.

2) Reuter, Astrid. 2018. „Praxeologie: Struktur und Handeln (Pierre Bourdieu)“. In Handbuch Religionssoziologie, herausgegeben von Detlef Pollack, Volkhard Krech, Olaf Müller, und Markus Hero, 171–202. Veröffentlichungen der Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18924-6_7.

3) Schäfer, Hilmar. 2016. „Praxis als Wiederholung. Das Denken der Iterabilität und seine Konsequenzen für die Methodologie praxeologischer Forschung“. In Praxistheorie. Ein soziologisches Forschungsprogramm, herausgegeben von Hilmar Schäfer, 1. Aufl., 137–160. Bielefeld: transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839424049-007>.

Projektseminar: "Religion" im massenmedialen Diskurs (Printmedien)

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Führding, Steffen (verantwortlich)

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 12.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 003 II 003

Kommentar In diesem Seminar wollen wir uns mit „Religion“ in Massenmedien auseinandersetzen. Konkret werden wir Printmedien wie Tageszeitungen und Magazine in den Blick nehmen. In einem ersten Seminarabschnitt werden wir der Frage nachgehen was Massenmedien sind und welche Funktion sie in gegenwärtigen Gesellschaften erfüllen. Zudem werden wir uns mit Analysetechniken beschäftigen, mit deren Hilfe man Medieninhalte untersuchen kann. Die kritische Diskursanalyse nach Jäger wird dabei eine zentrale Rolle spielen. Ausgestattet mit dem erarbeiteten theoretischen und methodischen Rüstzeug entwickeln die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer eigene kleine Projekte, in denen sie Ausschnitte des massenmedialen Diskurses in den Printmedien in Bezug auf „Religion“ analysieren. Die Ergebnisse der Projekte werden im Letzen Abschnitt dem Seminar präsentiert. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur kontinuierlichen aktiven Teilnahme sowie zur Planung und Durchführung eines eigenen kleinen Projekts voraus.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in unterschiedlichen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, eigenständig Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Module: VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Religion und Staat

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 35

Führding, Steffen (verantwortlich)

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 14.04.2021 - 21.07.2021, 3403 - A401

Kommentar Das Verhältnis von Religion und Staat ist Gegenstand zahlreicher Debatten und Überlegungen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und wissenschaftlichen Disziplinen. In der politischen Theorie gehört die Verhältnisbestimmung seit der Antike zu einer Kernfrage politischen Denkens. In diesem Seminar wollen wir uns mit unterschiedlichen Ansätzen vornehmlich aus der politischen Theorie zu diesem Themenkomplex auseinandersetzen; aber auch ein Blick in unterschiedliche theologische Traditionen ist mit Blick auf die Themenstellung möglich. Dabei soll es nicht nur darum gehen herauszuarbeiten, wie die „Theoretiker*innen“ die Frage nach der Verhältnisbestimmung von Religion und Staat (und damit nach von Politik und Gemeinwesen) beantworten. Vielmehr soll auch vor dem Hintergrund aktueller religionswissenschaftlicher Debatten um die Kategorie Religion kritisch hinterfragt werden, wie die Autor*innen Religion und Staat etc. konzeptualisieren und welche Effekte damit verbunden sind. Ein Schwerpunkt des Seminars wird auf Ansätzen aus der Frühen Neuzeit liegen (bspw. Jean Bodin, Thomas Hobbes und John Locke). Teilnahmevoraussetzung am Seminar ist die Bereitschaft zu umfangreicher eigenständiger Recherche und Lektüre, auch komplizierter Texte.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in regelmäßigen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, das in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Religion und Säkularität in globaler Perspektive: Asad, Casanova und Pollack

Seminar, SWS: 2

Führding, Steffen (verantwortlich) / Bultmann, Ingo

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 15.04.2021 - 22.07.2021, 3109 - 208 V208

Kommentar Folgt

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in unterschiedlichen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, das in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, eigenständig Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Bemerkung Module: VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4

The Politics of Blasphemy

Seminar, ECTS: 5

Barb, Amandine

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar The course offers a historical and comparative analysis of the politics of "blasphemy". The concept of "blasphemy" appears rather anachronistic today in the context of our Western democracies, which are largely secularized. Yet satirizing or "desecrating" religions and their followers, even when it is not considered a criminal offence by law, continues to trigger heated reactions, contentious debates, and sometimes even deadly violence all around the world. The contemporary controversies over "blasphemy" – from Salman Rushdie's Satanic Verses and the caricatures of Muhammad to Andres Serrano's *Piss Christ* and Pussy Riot's performance in Moscow's Cathedral

of Christ the Saviour – interrogate the boundaries of free speech and the politics of secularism amid growing diversity, assertive minorities, and the resurgence of religious nationalism. These events also reflect the theological divides that exist within religious traditions. Following a historical genealogy of the concept of "blasphemy", the course will focus on relevant religious, legal and political developments in a number of countries, including France, Germany, the United States, India, Tunisia, Russia, and the Netherlands.

- Bemerkung Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT
 Literatur 1) Anne Stensvold (ed.), *Blasphemies Compared*, Routledge, 2021.
 2) Jeremy Waldron, *The Harm in Hate Speech*, Harvard UPress, 2014.
 3) T. Asad & et al., *Is Critique Secular? Blasphemy, Injury and Free Speech*, Fordham UPress, 2013.

Kompetenzbereich Sozial- und kulturwissenschaftliche Religionsforschung: Religion in vergleichender und reflexiver Perspektive

"Digitale Religion": Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Fr, wöchentl., 12:00 - 14:00, 14.05.2021 - 23.07.2021, 1211 - 105

Kommentar Seit den 1990er Jahren werden Praktiken, Gemeinschafts- und Ausdrucksformen, die gemeinhin als religiös bezeichnet werden, mit dem Aufkommen computer-vermittelter, interaktiver Umgebungen zunehmend in digitalen Räumen reproduziert. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend nochmals verstärkt und öffentliche Aufmerksamkeit erregt (z.B. Online-Gottesdienste bei geschlossenen Kirchen). Das mittlerweile etablierte Forschungsfeld "Digitale Religion" setzt sich mit den Fragen auseinander, die eine solche Transformation mit sich bringt: Wie verändert sich "Religion" bzw. "Religiosität" durch Digitalisierung und durch die Migration in digitale Räume? Wie entstehen Räume und Gemeinschaften online? Was bedeuten diese Dynamiken für religiöse Autorität? Wie formen digitale Technologien und die damit verbundene Materialität "Religion" bzw. "Religiosität"? Dies sind einige der zentralen Fragen, denen wir uns widmen werden. In diesem Seminar erarbeiten wir uns einen Überblick über unterschiedliche Konzeptualisierungen von digitalen Räumen (digital spaces) und den dort (re)produzierten Formen von "Religion"/"Religiosität". Neben theoretisch angelegten Texten werden wir Fallstudien und Methoden diskutieren und einige Forschungsmethoden selbst ausprobieren. Aufbauend auf den Diskussionen in den Einführungsmodulen zum diskursiven Religionsbegriff werden wir das Konzept "digitale Religion" kritisch hinterfragen und dekonstruieren. Das Lesen, Verstehen und Diskutieren englischsprachiger wissenschaftlicher Texte ist in diesem Seminar unerlässlich.

Bemerkung Anmeldungen über Stud.IP bis zum 31.03.2021

Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen Online-Treffen angeboten.

Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

- Literatur 1) Campbell, Heidi A., and Giulia Evolvi. 2020. „Contextualizing Current Digital Religion Research on Emerging Technologies“. *Human Behavior and Emerging Technologies* 2 (1): 5–17. <https://doi.org/10.1002/hbe2.149>.
 2) Hoover, Stewart, and Nabil Echchaibi. 2014. „Media theory and the third spaces of digital religion“. Essay. 2014. <https://thirdspacesblog.files.wordpress.com/2014/05/third-spaces-and-media-theory-essay-2-0.pdf>.
 3) Peterson, Kristin M. 2020. „Pushing Boundaries and Blurring Categories in Digital Media and Religion Research“. *Sociology Compass* 14 (3). <https://doi.org/10.1111/soc4.12769>.

Diskurse der Differenz im Kontext – Kultur, Rasse, Ethnie, Nation

Seminar

Gabbert, Wolfgang

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 13.04.2021 - 20.07.2021, 1146 - A310

Kommentar Im Zusammenhang mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise, der zunehmenden Globalisierung und dem Anwachsen nationalistischer und ethnischer Bewegungen hat sich die Begrifflichkeit zur Bezeichnung sozialer Großgruppen verändert. In der Gegenwart bezieht sich etwa Klasse auf die Dimension sozioökonomischer Ungleichheiten, während Volk, Nation, Ethnie und die problematische Kategorie der Rasse Vorstellungen gemeinsamer Herkunft oder Abstammung, bzw. des Teilens einer Substanz oder körperlicher Merkmale beinhalten. Diese Differenzierung ist jedoch historisch relativ neu. Bis zur Französischen Revolution wurde in Europa die Bevölkerung eines Landes von den herrschenden Eliten lediglich als eine Ansammlung von unzivilisierten und kulturlosen Untertanen begriffen. Herrschaft und soziale Ungleichheit wurden gleichermaßen als "gottgewollt" und unveränderbar interpretiert. Mit der Durchsetzung des Nationen-Denkens als zentraler

Ideologie zur Legitimierung politischer Herrschaft seit dem späten 18. Jahrhundert begann das Volk hingegen als souveräne politische Gemeinschaft gedacht zu werden, deren Mitglieder durch eine gemeinsame Geschichte und Kultur miteinander verbunden seien. Noch im späten 19. Jahrhundert wurde weder systematisch zwischen Volk, Ethnie, Nation oder Rasse unterschieden, noch waren diese Begriffe klar vom Konzept der Klasse abgegrenzt. Im Seminar wird ausgehend von der Diskussion relevanter Texte der Wandel in den vorherrschenden Vorstellungen über die Formen sozialer und kultureller Differenzierung rekonstruiert, der Zusammenhang mit der zeitgenössischen Realentwicklung untersucht und seine Bedeutung für die Gegenwart reflektiert. Dabei soll u.a. den folgenden Fragen nachgegangen werden: Wie werden Unterteilungen der Gattung Mensch und Differenzierungen innerhalb von Gesellschaften jeweils vorgestellt? In welchem Zusammenhang stehen diese Vorstellungen mit dem realhistorischen Kontext, u.a. dem Kolonialismus, und wissenschaftlichen Diskursen? Welche Konsequenzen hatten/haben die jeweiligen Vorstellungen für die gesellschaftliche Entwicklung im Hinblick auf Ungleichheit und Intergruppenbeziehungen? In welchem Verhältnis stehen Kategorisierungen von außen und die Selbstwahrnehmungen der jeweiligen Angehörigen von Großgruppen zueinander?

Imperiale Narrative: Herrschaft, Ungleichheit und die koloniale Erfahrung in Lateinamerika und Afrika

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 25

Reinwald, Brigitte / Gabbert, Wolfgang

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 19.04.2021 - 19.07.2021, 1146 - B209

Kommentar Die koloniale Expansion europäischer Mächte in die Amerikas und nach Afrika war seit ihren Anfängen im 15. Jahrhundert begleitet von imperialen religiösen wie säkularen Narrativen, welche die sogenannten Entdeckungsfahrten begründen, die Beziehung zu bislang unbekanntem Menschen ordnen sowie Eroberung und koloniale Herrschaft legitimieren sollten. Behauptete Gegensätze zwischen „Christen“ und „Heiden“, „Zivilisation“ und „Barbarei“ oder „primitiv“ und „entwickelt“ sind dabei bekannte Topoi. Allerdings waren diese Narrative häufig ambivalent und keineswegs widerspruchsfrei. So gingen Bekehrungs- und „Zivilisierungsmissionen“ zwar einerseits mit der Ausgrenzung Andersgläubiger einher bzw. wurden Gesellschaften, die ihre Autonomie verteidigten, mit Gewalt unter die koloniale Ordnung gezwungen. Andererseits beinhaltete koloniale Übermächtigkeit jedoch immer auch ein Gleichheitsversprechen für Konvertiten und Kooperationswillige. Wie aber ließ sich unter dieser Prämisse die Fortsetzung der kolonialen Herrschaft rechtfertigen? Kolonialismus und Postkolonialismus finden sich in Afrika und Lateinamerika in einer gewissen Phasenverschiebung. Koloniale Gebietsherrschaft entwickelte sich in Lateinamerika bereits seit dem Ende des 15. Jahrhunderts, in vielen Gebieten Afrikas setzte sie sich demgegenüber erst seit dem späten 19. Jahrhundert durch. Zu diesem Zeitpunkt waren die Staaten Lateinamerikas bereits seit Jahrzehnten unabhängig, äußerer Kolonialismus hatte sich dort längst zu internem Kolonialismus gewandelt. Auch die zur Rechtfertigung imperialer Eroberung und Durchdringung Afrikas herangeführten „wissenschaftlichen Rassentheorien“ zeigen, dass die kolonialen und postkolonialen Narrative in jeweils unterschiedliche Selbst- und Weltverständnisse der Europäer*innen eingebettet waren. Im Seminar werden wir einerseits die in Europa entwickelten kolonialen und postkolonialen Narrative über Lateinamerika und Afrika sowie die Sichtweisen der kolonisierten Bevölkerungen, deren Reaktionen, Adaptationen und Gegendiskurse vergleichend betrachten. Zum anderen thematisieren wir auch ihre Bedeutung für die gegenwärtigen Debatten über den Umgang mit der kolonialen Vergangenheit und dem Fortbestehen kolonialer Strukturen und Denkmuster.

Bemerkung Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 08.04.21 verteilt.

Literatur

- 1) Hall, Stuart 1994: Der Westen und der Rest: Diskurs und Macht. In: Ders.: Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2. Hamburg: Argument, S. 137-179.
- 2) Leclerc, Gérard 1976. Anthropologie und Kolonialismus, Ullstein-Buch. Frankfurt/M. [u.a.]: Ullstein.
- 3) Malik, Kenan 1996. The Meaning of Race. Race, History, and Culture in Western Society. Houndmills & London: MacMillan.
- 4) Petermann, Werner 2004. Die Geschichte der Ethnologie. Wuppertal: Edition Trickster.
- 5) Vansina, Jan 2010. Being Colonized. The Kuba Experience in Rural Congo, 1880-1960. Madison: University of Wisconsin Press.

Islamismus in diskursanalytischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 14.05.2021 - 23.07.2021, 1502 - 103 II 103

Kommentar Die Bezeichnungen "Islamismus" dient sowohl in der öffentlichen Debatte als auch in der Forschung meist der Problematisierung und der Abgrenzung bestimmter Praktiken, Aussagen oder Performanzen von Phänomenen, die als Islam klassifiziert werden. Dieses Seminar beschäftigt sich daher mit Definitions- und

Klassifikationspraktiken in denen Islam und Islamismus zentral stehen. Untersucht werden die Regeln, nach denen diese Unterscheidung getroffen wird, die dahinterstehenden sozio-kulturellen Schemata, Strategien und Subjektformen sowie die wirkmächtigen Effekte, die von diesen Klassifikationen ausgehen. Nach einer Einführung in die Begrifflichkeiten und der Darstellung sowie Diskussion diskursanalytischer Perspektiven wenden wir uns konkretem Material aus der öffentlichen Debatte und der Islamismusforschung zu, das wir auf die zuvor genannten Klassifikationspraktiken und deren Effekte hin analysieren. Studierende lernen dadurch, bewusst eine diskursanalytische Perspektive einzunehmen und zu reflektieren, die wirkmächtigen Effekte von Debatte zu analysieren und sensibel mit eigenen Definitionen und Klassifikationen sowohl in der Forschung als auch in anderweitigen gesellschaftlichen Kontexten umzugehen. Gleichzeitig üben Studierende hier den Umgang mit konkreten Daten in der religionswissenschaftlichen Forschung ein.

- Bemerkung** Anmeldungen über Stud.IP bis zum 31.03.2021
Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen Online-Treffen angeboten.
Module: VT1, KIIM2, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT
- Literatur**
- 1) Amir-Moazami, Schirin. 2016. „Dämonisierung und Einverleibung: die muslimische Frage in Europa“. In Die Dämonisierung des Anderen: Rassismuskritik der Gegenwart, herausgegeben von Maria do Mar Castro Varela und Paul Mecheril, 21–39. X-Texte zu Kultur und Gesellschaft. Bielefeld: transcript.
 - 2) Jäger, Margarete, und Siegfried Jäger. 2007. Deutungskämpfe: Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
 - 3) Kundnani, Arun. 2008. „Islamism and the roots of liberal rage“. *Race & Class* 50 (2): 40–68.

Praxistheorien in der religionswissenschaftlichen Forschung

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 13.05.2021 - 23.07.2021, 1211 - 105

Kommentar Die Familie der Praxistheorien speist sich aus unterschiedlichen Theorieströmungen, die Praxis/Praktiken als Schlüsselkonzept führen. In diesem Seminar werden wir uns einen Überblick über diese Theoriefamilie erarbeiten und einige Schlüsseltexte lesen. Anschließend diskutieren wir religionswissenschaftliche Texte, in denen Praxistheorien zur Anwendung kommen. Abschließend werden wir den Blick auf Forschungsmöglichkeiten und Methoden lenken: Wie können auf der Grundlage von Praxistheorien Forschungsfragen formuliert und Forschung betrieben werden?

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP bis 31.03.2021
Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen Online-Treffen angeboten.

Module: VT1, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

- Literatur**
- 1) Reckwitz, Andreas. 2003. „Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive“. *Zeitschrift für Soziologie* 32 (4): 282–301.
 - 2) Reuter, Astrid. 2018. „Praxeologie: Struktur und Handeln (Pierre Bourdieu)“. In *Handbuch Religionssoziologie*, herausgegeben von Detlef Pollack, Volkhard Krech, Olaf Müller, und Markus Hero, 171–202. Veröffentlichungen der Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18924-6_7.
 - 3) Schäfer, Hilmar. 2016. „Praxis als Wiederholung. Das Denken der Iterabilität und seine Konsequenzen für die Methodologie praxeologischer Forschung“. In *Praxistheorie. Ein soziologisches Forschungsprogramm*, herausgegeben von Hilmar Schäfer, 1. Aufl., 137–160. Bielefeld: transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839424049-007>.

Projektseminar: "Religion" im massenmedialen Diskurs (Printmedien)

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Führding, Steffen (verantwortlich)

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 12.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 003 II 003

Kommentar In diesem Seminar wollen wir uns mit „Religion“ in Massenmedien auseinandersetzen. Konkret werden wir Printmedien wie Tageszeitungen und Magazine in den Blick nehmen. In einem ersten Seminarabschnitt werden wir der Frage nachgehen was Massenmedien sind und welche Funktion sie in gegenwärtigen Gesellschaften erfüllen. Zudem werden wir uns mit Analysetechniken beschäftigen, mit deren Hilfe man Medieninhalte untersuchen kann. Die kritische Diskursanalyse nach Jäger wird dabei eine zentrale Rolle spielen. Ausgestattet mit dem erarbeiteten theoretischen und methodischen Rüstzeug entwickeln die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer eigene kleine Projekte, in denen sie Ausschnitte des massenmedialen Diskurses in den Printmedien in Bezug auf

„Religion“ analysieren. Die Ergebnisse der Projekte werden im Letzen Abschnitt dem Seminar präsentiert. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur kontinuierlichen aktiven Teilnahme sowie zur Planung und Durchführung eines eigenen kleinen Projekts voraus.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in unterschiedlichen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, eigenständig Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Module: VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Religion und Staat

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 35

Führding, Steffen (verantwortlich)

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 14.04.2021 - 21.07.2021, 3403 - A401

Kommentar Das Verhältnis von Religion und Staat ist Gegenstand zahlreicher Debatten und Überlegungen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und wissenschaftlichen Disziplinen. In der politischen Theorie gehört die Verhältnisbestimmung seit der Antike zu einer Kernfrage politischen Denkens. In diesem Seminar wollen wir uns mit unterschiedlichen Ansätzen vornehmlich aus der politischen Theorie zu diesem Themenkomplex auseinandersetzen; aber auch ein Blick in unterschiedliche theologische Traditionen ist mit Blick auf die Themenstellung möglich. Dabei soll es nicht nur darum gehen herauszuarbeiten, wie die „Theoretiker*innen“ die Frage nach der Verhältnisbestimmung von Religion und Staat (und damit nach von Politik und Gemeinwesen) beantworten. Vielmehr soll auch vor dem Hintergrund aktueller religionswissenschaftlicher Debatten um die Kategorie Religion kritisch hinterfragt werden, wie die Autor*innen Religion und Staat etc. konzeptualisieren und welche Effekte damit verbunden sind. Ein Schwerpunkt des Seminars wird auf Ansätzen aus der Frühen Neuzeit liegen (bspw. Jean Bodin, Thomas Hobbes und John Locke). Teilnahmevoraussetzung am Seminar ist die Bereitschaft zu umfangreicher eigenständiger Recherche und Lektüre, auch komplizierter Texte.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in regelmäßigen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Religion und Säkularität in globaler Perspektive: Asad, Casanova und Pollack

Seminar, SWS: 2

Führding, Steffen (verantwortlich) / Bultmann, Ingo

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 15.04.2021 - 22.07.2021, 3109 - 208 V208

Kommentar Folgt

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in unterschiedlichen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung

eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, eigenständig Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Bemerkung Module: VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4

The Politics of Blasphemy

Seminar, ECTS: 5

Barb, Amandine

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar The course offers a historical and comparative analysis of the politics of "blasphemy". The concept of "blasphemy" appears rather anachronistic today in the context of our Western democracies, which are largely secularized. Yet satirizing or "desecrating" religions and their followers, even when it is not considered a criminal offence by law, continues to trigger heated reactions, contentious debates, and sometimes even deadly violence all around the world. The contemporary controversies over "blasphemy" – from Salman Rushdie's Satanic Verses and the caricatures of Muhammad to Andres Serrano's *Piss Christ* and Pussy Riot's performance in Moscow's Cathedral of Christ the Saviour – interrogate the boundaries of free speech and the politics of secularism amid growing diversity, assertive minorities, and the resurgence of religious nationalism. These events also reflect the theological divides that exist within religious traditions. Following a historical genealogy of the concept of "blasphemy", the course will focus on relevant religious, legal and political developments in a number of countries, including France, Germany, the United States, India, Tunisia, Russia, and the Netherlands.

Bemerkung Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Literatur

- 1) Anne Stensvold (ed.), *Blasphemies Compared*, Routledge, 2021.
- 2) Jeremy Waldron, *The Harm in Hate Speech*, Harvard UPress, 2014.
- 3) T. Asad & al., *Is Critique Secular? Blasphemy, Injury and Free Speech*, Fordham UPress, 2013.

Kompetenzbereich Sozial- und kulturwissenschaftliche Religionsforschung: Religion, Integration und Konflikt

"Digitale Religion": Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Fr, wöchentl., 12:00 - 14:00, 14.05.2021 - 23.07.2021, 1211 - 105

Kommentar Seit den 1990er Jahren werden Praktiken, Gemeinschafts- und Ausdrucksformen, die gemeinhin als religiös bezeichnet werden, mit dem Aufkommen computer-vermittelter, interaktiver Umgebungen zunehmend in digitalen Räumen reproduziert. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend nochmals verstärkt und öffentliche Aufmerksamkeit erregt (z.B. Online-Gottesdienste bei geschlossenen Kirchen). Das mittlerweile etablierte Forschungsfeld "Digitale Religion" setzt sich mit den Fragen auseinander, die eine solche Transformation mit sich bringt: Wie verändert sich "Religion" bzw. "Religiosität" durch Digitalisierung und durch die Migration in digitale Räume? Wie entstehen Räume und Gemeinschaften online? Was bedeuten diese Dynamiken für religiöse Autorität? Wie formen digitale Technologien und die damit verbundene Materialität "Religion" bzw. "Religiosität"? Dies sind einige der zentralen Fragen, denen wir uns widmen werden. In diesem Seminar erarbeiten wir uns einen Überblick über unterschiedliche Konzeptualisierungen von digitalen Räumen (digital spaces) und den dort (re)produzierten Formen von "Religion"/"Religiosität". Neben theoretisch angelegten Texten werden wir Fallstudien und Methoden diskutieren und einige Forschungsmethoden selbst ausprobieren. Aufbauend auf den Diskussionen in den Einführungsmodulen zum diskursiven Religionsbegriff werden wir das Konzept "digitale Religion" kritisch hinterfragen und dekonstruieren. Das Lesen, Verstehen und Diskutieren englischsprachiger wissenschaftlicher Texte ist in diesem Seminar unerlässlich.

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP bis zum 31.03.2021.

Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen online-Treffen angeboten.

Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Literatur

- 1) Campbell, Heidi A., und Giulia Evolvi. 2020. „Contextualizing Current Digital Religion Research on Emerging Technologies“. *Human Behavior and Emerging Technologies* 2 (1): 5–17. <https://doi.org/10.1002/hbe2.149>.
- 2) Hoover, Stewart, und Nabil Echchaibi. 2014. „Media theory and the third spaces of digital religion“. Essay. 2014. <https://thirdspacesblog.files.wordpress.com/2014/05/third-spaces-and-media-theory-essay-2-0.pdf>.

3) Peterson, Kristin M. 2020. „Pushing Boundaries and Blurring Categories in Digital Media and Religion Research“. *Sociology Compass* 14 (3). <https://doi.org/10.1111/soc4.12769>.

Diskurse der Differenz im Kontext – Kultur, Rasse, Ethnie, Nation

Seminar

Gabbert, Wolfgang

Di, wöchentl., 14:00 – 16:00, 13.04.2021 – 20.07.2021, 1146 – A310

Kommentar Im Zusammenhang mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise, der zunehmenden Globalisierung und dem Anwachsen nationalistischer und ethnischer Bewegungen hat sich die Begrifflichkeit zur Bezeichnung sozialer Großgruppen verändert. In der Gegenwart bezieht sich etwa Klasse auf die Dimension sozioökonomischer Ungleichheiten, während Volk, Nation, Ethnie und die problematische Kategorie der Rasse Vorstellungen gemeinsamer Herkunft oder Abstammung, bzw. des Teilens einer Substanz oder körperlicher Merkmale beinhalten. Diese Differenzierung ist jedoch historisch relativ neu. Bis zur Französischen Revolution wurde in Europa die Bevölkerung eines Landes von den herrschenden Eliten lediglich als eine Ansammlung von unzivilisierten und kulturlosen Untertanen begriffen. Herrschaft und soziale Ungleichheit wurden gleichermaßen als "gottgewollt" und unveränderbar interpretiert. Mit der Durchsetzung des Nationen-Denkens als zentraler Ideologie zur Legitimierung Herrschaft seit dem späten 18. Jahrhundert begann das Volk hingegen als souveräne politische Gemeinschaft gedacht zu werden, deren Mitglieder durch eine gemeinsame Geschichte und Kultur miteinander verbunden seien. Noch im späten 19. Jahrhundert wurde weder systematisch zwischen Volk, Ethnie, Nation oder Rasse unterschieden, noch waren diese Begriffe klar vom Konzept der Klasse abgegrenzt. Im Seminar wird ausgehend von der Diskussion relevanter Texte der Wandel in den vorherrschenden Vorstellungen über die Formen sozialer und kultureller Differenzierung rekonstruiert, der Zusammenhang mit der zeitgenössischen Realentwicklung untersucht und seine Bedeutung für die Gegenwart reflektiert. Dabei soll u.a. den folgenden Fragen nachgegangen werden: Wie werden Unterteilungen der Gattung Mensch und Differenzierungen innerhalb von Gesellschaften jeweils vorgestellt? In welchem Zusammenhang stehen diese Vorstellungen mit dem realhistorischen Kontext, u.a. dem Kolonialismus, und wissenschaftlichen Diskursen? Welche Konsequenzen hatten/haben die jeweiligen Vorstellungen für die gesellschaftliche Entwicklung im Hinblick auf Ungleichheit und Intergruppenbeziehungen? In welchem Verhältnis stehen Kategorisierungen von außen und die Selbstwahrnehmungen der jeweiligen Angehörigen von Großgruppen zueinander?

Imperiale Narrative: Herrschaft, Ungleichheit und die koloniale Erfahrung in Lateinamerika und Afrika

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 25

Reinwald, Brigitte / Gabbert, Wolfgang

Mo, wöchentl., 14:00 – 16:00, 19.04.2021 – 19.07.2021, 1146 – B209

Kommentar Die koloniale Expansion europäischer Mächte in die Amerikas und nach Afrika war seit ihren Anfängen im 15. Jahrhundert begleitet von imperialen religiösen wie säkularen Narrativen, welche die sogenannten Entdeckungsfahrten begründen, die Beziehung zu bislang unbekanntem Menschen ordnen sowie Eroberung und koloniale Herrschaft legitimieren sollten. Behauptete Gegensätze zwischen „Christen“ und „Heiden“, „Zivilisation“ und „Barbarei“ oder „primitiv“ und „entwickelt“ sind dabei bekannte Topoi. Allerdings waren diese Narrative häufig ambivalent und keineswegs widerspruchsfrei. So gingen Bekehrungs- und „Zivilisierungsmissionen“ zwar einerseits mit der Ausgrenzung Andersgläubiger einher bzw. wurden Gesellschaften, die ihre Autonomie verteidigten, mit Gewalt unter die koloniale Ordnung gezwungen. Andererseits beinhaltete koloniale Übermächtigkeit jedoch immer auch ein Gleichheitsversprechen für Konvertiten und Kooperationswillige. Wie aber ließ sich unter dieser Prämisse die Fortsetzung der kolonialen Herrschaft rechtfertigen? Kolonialismus und Postkolonialismus finden sich in Afrika und Lateinamerika in einer gewissen Phasenverschiebung. Koloniale Gebiets Herrschaft entwickelte sich in Lateinamerika bereits seit dem Ende des 15. Jahrhunderts, in vielen Gebieten Afrikas setzte sie sich demgegenüber erst seit dem späten 19. Jahrhundert durch. Zu diesem Zeitpunkt waren die Staaten Lateinamerikas bereits seit Jahrzehnten unabhängig, äußerer Kolonialismus hatte sich dort längst zu internem Kolonialismus gewandelt. Auch die zur Rechtfertigung imperialer Eroberung und Durchdringung Afrikas herangeführten „wissenschaftlichen Rassentheorien“ zeigen, dass die kolonialen und postkolonialen Narrative in jeweils unterschiedliche Selbst- und Weltverständnisse der Europäer*innen eingebettet waren. Im Seminar werden wir einerseits die in Europa entwickelten kolonialen und postkolonialen Narrative über Lateinamerika und Afrika sowie die Sichtweisen der kolonisierten Bevölkerungen, deren Reaktionen, Adaptationen und Gegendiskurse vergleichend betrachten. Zum anderen thematisieren wir auch ihre Bedeutung für die gegenwärtigen Debatten über den Umgang mit der kolonialen Vergangenheit und dem Fortbestehen kolonialer Strukturen und Denkmuster.

Bemerkung Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 08.04.21 verteilt.

- Literatur
- 1) Hall, Stuart 1994: Der Westen und der Rest: Diskurs und Macht. In: Ders.: Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2. Hamburg: Argument, S. 137-179.
 - 2) Leclerc, Gérard 1976. Anthropologie und Kolonialismus, Ullstein-Buch. Frankfurt/M. [u.a.]: Ullstein.
 - 3) Malik, Kenan 1996. The Meaning of Race. Race, History, and Culture in Western Society. Houndsmills & London: MacMillan.
 - 4) Petermann, Werner 2004. Die Geschichte der Ethnologie. Wuppertal: Edition Trickster.
 - 5) Vansina, Jan 2010. Being Colonized. The Kuba Experience in Rural Congo, 1880-1960. Madison: University of Wisconsin Press.

Islamismus in diskursanalytischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 14.05.2021 - 23.07.2021, 1502 - 103 II 103

Kommentar Die Bezeichnungen "Islamismus" dient sowohl in der öffentlichen Debatte als auch in der Forschung meist der Problematisierung und der Abgrenzung bestimmter Praktiken, Aussagen oder Performanzen von Phänomenen, die als Islam klassifiziert werden. Dieses Seminar beschäftigt sich daher mit Definitions- und Klassifikationspraktiken in denen Islam und Islamismus zentral stehen. Untersucht werden die Regeln, nach denen diese Unterscheidung getroffen wird, die dahinterstehenden sozio-kulturellen Schemata, Strategien und Subjektformen sowie die wirkmächtigen Effekte, die von diesen Klassifikationen ausgehen. Nach einer Einführung in die Begrifflichkeiten und der Darstellung sowie Diskussion diskursanalytischer Perspektiven wenden wir uns konkretem Material aus der öffentlichen Debatte und der Islamismusforschung zu, das wir auf die zuvor genannten Klassifikationspraktiken und deren Effekte hin analysieren. Studierende lernen dadurch, bewusst eine diskursanalytische Perspektive einzunehmen und zu reflektieren, die wirkmächtigen Effekte von Debatte zu analysieren und sensibel mit eigenen Definitionen und Klassifikationen sowohl in der Forschung als auch anderweitigen gesellschaftlichen Kontexten umzugehen. Gleichzeitig üben Studierende hier den Umgang mit konkreten Daten in der religionswissenschaftlichen Forschung ein.

Bemerkung Anmeldungen über Stud.IP bis zum 31.03.2021

Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen Online-Treffen angeboten.

Module: VT1, KIIM2, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

- Literatur
- 1) Amir-Moazami, Schirin. 2016. „Dämonisierung und Einverleibung: die muslimische Frage in Europa“. In Die Dämonisierung des Anderen: Rassismuskritik der Gegenwart, herausgegeben von María do Mar Castro Varela und Paul Mecheril, 21–39. X-Texte zu Kultur und Gesellschaft. Bielefeld: transcript.
 - 2) Jäger, Margarete, und Siegfried Jäger. 2007. Deutungskämpfe: Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
 - 3) Kundnani, Arun. 2008. „Islamism and the roots of liberal rage“. Race & Class 50 (2): 40–68.

Praxistheorien in der religionswissenschaftlichen Forschung

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Becker, Carmen (verantwortlich)

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 13.05.2021 - 23.07.2021, 1211 - 105

Kommentar Die Familie der Praxistheorien speist sich aus unterschiedlichen Theorieströmungen, die Praxis/Praktiken als Schlüsselkonzept führen. In diesem Seminar werden wir uns einen Überblick über diese Theoriefamilie erarbeiten und einige Schlüsseltexte lesen. Anschließend diskutieren wir religionswissenschaftliche Texte, in denen Praxistheorien zur Anwendung kommen. Abschließend werden wir den Blick auf Forschungsmöglichkeiten und Methoden lenken: Wie können auf der Grundlage von Praxistheorien Forschungsfragen formuliert und Forschung betrieben werden?

Bemerkung Anmeldung über Stud.IP bis 31.03.2021

Sollte Präsenzlehre nicht möglich sein, wird das Seminar digital bestehend aus asynchronen Modulen/Aufgaben, Videoeinheiten sowie synchronen Online-Treffen angeboten.

Module: VT1, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

- Literatur
- 1) Reckwitz, Andreas. 2003. „Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive“. Zeitschrift für Soziologie 32 (4): 282–301.
 - 2) Reuter, Astrid. 2018. „Praxeologie: Struktur und Handeln (Pierre Bourdieu)“. In Handbuch Religionssoziologie, herausgegeben von Detlef Pollack, Volkhard Krech, Olaf Müller, und Markus Hero, 171–202. Veröffentlichungen der Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18924-6_7.

3) Schäfer, Hilmar. 2016. „Praxis als Wiederholung. Das Denken der Iterabilität und seine Konsequenzen für die Methodologie praxeologischer Forschung“. In *Praxistheorie. Ein soziologisches Forschungsprogramm*, herausgegeben von Hilmar Schäfer, 1. Aufl., 137–160. Bielefeld: transcript Verlag. <https://doi.org/10.14361/9783839424049-007>.

Projektseminar: "Religion" im massenmedialen Diskurs (Printmedien)

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 30

Führding, Steffen (verantwortlich)

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 12.04.2021 - 24.07.2021, 1502 - 003 II 003

Kommentar In diesem Seminar wollen wir uns mit „Religion“ in Massenmedien auseinandersetzen. Konkret werden wir Printmedien wie Tageszeitungen und Magazine in den Blick nehmen. In einem ersten Seminarabschnitt werden wir der Frage nachgehen was Massenmedien sind und welche Funktion sie in gegenwärtigen Gesellschaften erfüllen. Zudem werden wir uns mit Analysetechniken beschäftigen, mit deren Hilfe man Medieninhalte untersuchen kann. Die kritische Diskursanalyse nach Jäger wird dabei eine zentrale Rolle spielen. Ausgestattet mit dem erarbeiteten theoretischen und methodischen Rüstzeug entwickeln die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer eigene kleine Projekte, in denen sie Ausschnitte des massenmedialen Diskurses in den Printmedien in Bezug auf „Religion“ analysieren. Die Ergebnisse der Projekte werden im Letzen Abschnitt dem Seminar präsentiert. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur kontinuierlichen aktiven Teilnahme sowie zur Planung und Durchführung eines eigenen kleinen Projekts voraus.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in unterschiedlichen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, eigenständig Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Module: VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Religion und Staat

Seminar, SWS: 2, Max. TeilnehmerInnen: 35

Führding, Steffen (verantwortlich)

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 14.04.2021 - 21.07.2021, 3403 - A401

Kommentar Das Verhältnis von Religion und Staat ist Gegenstand zahlreicher Debatten und Überlegungen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und wissenschaftlichen Disziplinen. In der politischen Theorie gehört die Verhältnisbestimmung seit der Antike zu einer Kernfrage politischen Denkens. In diesem Seminar wollen wir uns mit unterschiedlichen Ansätzen vornehmlich aus der politischen Theorie zu diesem Themenkomplex auseinandersetzen; aber auch ein Blick in unterschiedliche theologische Traditionen ist mit Blick auf die Themenstellung möglich. Dabei soll es nicht nur darum gehen herauszuarbeiten, wie die „Theoretiker*innen“ die Frage nach der Verhältnisbestimmung von Religion und Staat (und damit nach von Politik und Gemeinwesen) beantworten. Vielmehr soll auch vor dem Hintergrund aktueller religionswissenschaftlicher Debatten um die Kategorie Religion kritisch hinterfragt werden, wie die Autor*innen Religion und Staat etc. konzeptualisieren und welche Effekte damit verbunden sind. Ein Schwerpunkt des Seminars wird auf Ansätzen aus der Frühen Neuzeit liegen (bspw. Jean Bodin, Thomas Hobbes und John Locke).

Teilnahmevoraussetzung am Seminar ist die Bereitschaft zu umfangreicher eigenständiger Recherche und Lektüre, auch komplizierter Texte.

Bemerkung Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an.

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in regelmäßigen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, Aufgaben zu bearbeiten

haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Religion und Säkularität in globaler Perspektive: Asad, Casanova und Pollack

Seminar, SWS: 2

Führding, Steffen (verantwortlich) / Bultmann, Ingo

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 15.04.2021 - 22.07.2021, 3109 - 208 V208

Kommentar Folgt

Bitte melden Sie sich über Stud.IP bis zum 31.03.2021 für diese Veranstaltung an

Hinweise zum Veranstaltungsformat:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als Online-Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in unterschiedlichen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, dass in der Stud.IP-Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, eigenständig Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Stud.IP-Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten.

Bemerkung

Module: VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4

The Politics of Blasphemy

Seminar, ECTS: 5

Barb, Amandine

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar The course offers a historical and comparative analysis of the politics of "blasphemy". The concept of "blasphemy" appears rather anachronistic today in the context of our Western democracies, which are largely secularized. Yet satirizing or "desecrating" religions and their followers, even when it is not considered a criminal offence by law, continues to trigger heated reactions, contentious debates, and sometimes even deadly violence all around the world. The contemporary controversies over "blasphemy" – from Salman Rushdie's Satanic Verses and the caricatures of Muhammad to Andres Serrano's Piss Christ and Pussy Riot's performance in Moscow's Cathedral of Christ the Saviour – interrogate the boundaries of free speech and the politics of secularism amid growing diversity, assertive minorities, and the resurgence of religious nationalism. These events also reflect the theological divides that exist within religious traditions. Following a historical genealogy of the concept of "blasphemy", the course will focus on relevant religious, legal and political developments in a number of countries, including France, Germany, the United States, India, Tunisia, Russia, and the Netherlands.

Bemerkung

Module: VT1, VT4, KIIM1, KIIM2, KIIM3, KIIM4, VTTT

Literatur

- 1) Anne Stensvold (ed.), *Blasphemies Compared*, Routledge, 2021.
- 2) Jeremy Waldron, *The Harm in Hate Speech*, Harvard UPress, 2014.
- 3) T. Asad & al., *Is Critique Secular? Blasphemy, Injury and Free Speech*, Fordham UPress, 2013.

Masterarbeit